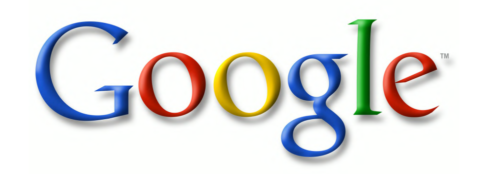
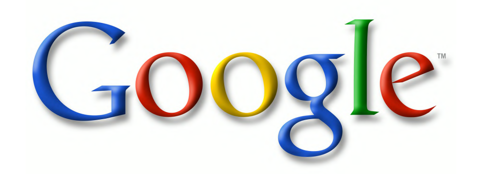




Über den gebrauch des konjunktive bei Joinville ...

Albert Haase,
Albert Haase
(teacher.)



RATS- UND FRIEDRICHS-GYMNASIUM

zu

CÜSTRIN.

Schuljahr 1881—82.

XIV.



Cüstrin, 1882.

C. Nigmann's Buch- und Steindruckerei (F. Koenig).

1882. Progr. No. 66.

Über den Gebrauch des Konjunktivs bei Joinville.

Gelegentlich einer beabsichtigten Darstellung des Gebrauchs der Tempora und Modi bei Joinville, dessen Syntax trotz der sprachgeschichtlichen Bedeutung seiner Schriften bisher noch wenig berücksichtigt ist,[1] von hochgeschätzter Seite auf Nebling, „Der Subjonctif bei J." (Kiel, 1879) aufmerksam gemacht, fand der Verf. in dieser Arbeit vieles übergangen, anderes unrichtig aufgefasst, auch den sprachhistorischen Gesichtspunkt zu wenig berücksichtigt, so dass es keineswegs überflüssig schien, unter steter Bezugnahme auf das bereits von N. gegebene Material, auf den Gegenstand noch einmal zurückzukommen. Vorliegende kurze Zusammenstellung bezweckt nicht Vollständigkeit in der Aufzählung von Beispielen zu gewöhnlichen Erscheinungen, wie auch eine ausdrückliche Berichtigung einzelner von N. falsch gewählter Beispiele nur da gegeben ist, wo es notwendig schien. Das grosse Gebiet der hypothetischen Sätze, der schwächste Teil in N.s Arbeit, ist ausgeschlossen, weil dasselbe in einer für die Franz. Studien in Aussicht genommenen Abhandlung über den Gebrauch der Tempora bei J. behandelt werden soll. — Citiert ist nach den Paragraphen der bekannten 2. Ausgabe von N. de Wailly. Die kleine Ausgabe der Histoire (Paris, 1881, Hachette) weicht in den Stellen, welche hier in Betracht kommen, von jener nicht ab.

A. Der Konjunktiv im selbständigen Satze.

1. Für den Konj. zum Ausdruck des Willens führt N. p. 4 u. 5 Beispiele an. Derselbe findet sich: a) in eigentlichen Wunschsätzen (oft auch in der dem alten Stil geläufigen Form eines explikativen Relativsatzes) u. kommt natürlich auch heute in allen Personen vor, nicht, wie N. behauptet, nur in der 3. Pers. Beachtenswert sind die nur äusserlich abhängigen Wunschsätze der indirekten Rede[2]): 244: *li roys respondi que Diex en fust aourez*[3]); 559: *il dist que Dieux le feist aussi preu home come le duc;* 387: *li roys dist que male encontre eust tiex moquerie;* 601, 496, 360, 361 u. a.[4]) Ebenso erklärt sich der Konj. 562: *il me dist que (si Diex li aidast) que la porte que*[5]) *li pans li avoient bien coustei trente mille livres*, wo kein irrealer Wunsch vorliegt (N. p. 5), sondern die im Afrz. ungemein häufige Beteuerungsformel, welche

[1]) Nur die Wortstellung ist eingehend behandelt von Marx, Franz. Stud. I, 315—360.

[2]) cf. Bischoff, Konj. b. Chrestien (Halle, 1881), p. 5.

[3]) Krollick, Konj. b. Villeh. (Greifswald, 1877), p. 9, führt diese und eine ganz analoge Stelle aus V. fälschlich als Beispiele an für den sehr selten vorkommenden Konj. statt des Indik. nach positivem Verbum der Aussage.

[4]) N. citiert diese Stellen meist unter dem abhängigen Konj. der Aufforderung nach *dire* = „befehlen" u. s. w. (p. 11), 387 sogar als elliptischen Bedingungssatz (p. 30).

[5]) cf. Mätzn. Gr.[2] p 493.

direkt lautet *si m'aïst Diex* (cf. 433, 567).[1]) — Ein Beispiel eines direkt ausgesprochenen irrealen Wunsches bietet J. nicht.

b) Zur Bezeichnung der Aufforderung wurde im Afrz. der Konj. in weit grösserem Umfange gebraucht als heutzutage. Während derselbe im Nfrz. nur die dem Imperat. fehlende 3. Pers. vertritt[2]), erscheint er dort oft auch in der 2. Pers. des Imperat., ein Gebrauch, der auch in späterer Zeit nicht selten ist u. selbst noch durch Beispiele aus dem 16. Jahrhd. belegt werden kann[3]). Da die Form der 2. Pers. Plur. im Afrz. bekanntlich in den weitaus meisten Fällen es unentschieden lässt, ob man Imperat. oder Konj. vor sich hat[4]), so hat man es nur mit der 2. Pers. Sing. zu thun. Hier ist nun die auffallende Thatsache zu konstatieren, dass J. zu diesem Gebrauch kein Beispiel liefert. Immer ist bereits der Imperat. zu seinem Rechte gekommen, vgl. z. B. den an Imperativ. sehr reichen Abschnitt 740—754. Nicht gleichartig den anderen afrz. Beisp. ist 754: *Et en la fin, très-douz fiz, que tu faces messes chanter*, da der Konj. die Konjunktion und das Subjektspronomen vor sich hat, also durch den vorhergehenden Ausdruck *pren-te garde* veranlasst und von diesem noch abhängig zu denken ist[5]). Abzusehen ist von den Verben, in denen die Sprache noch heute den Imperat. durch den Konj. ausdrückt[6]); auch hier erscheint bereits *aie* (743), während *soies* (747, 753) vorkommt; die 2. Pers. Sing. von *savoir* ist überhaupt nicht gebraucht.

Nicht ohne Analogie im Afrz.[7]) ist der Konj. in der 1. Pers. Plur., wo stets der Indikat. Regel war[8]), an der einen Stelle 850: *et devant lou malade façons lire le romant qui devise et enseigne les poinz de nostre foi.*

Ein Konj. der Aufforderung, durch die in der alten Sprache häufige und selbst im 17. Jahrhd. nicht verschwundene konjunktionale Wendung *mais que*[9]) eingeleitet, einem bedingenden Satze gleichwertig, liegt vor 643: *Sire, pour Dieu, raimbez-nous de quant que vous avons, mais que vous ne nous metiez là où on met les murtriers.*

Was die Form der Konj. des Wunsches und der Aufforderung betrifft, so liebt es die heutige Sprache, dieselben durch *que* einzuleiten, letzteren mit wenigen Ausnahmen regelmässig[10]), während in der älteren Sprache dieselben auch der Form nach fast immer selbständig auftraten[11]); so stets bei J., nur an einer einzigen Stelle nicht: 687: *Que dyables y ait part!*

2) Im Sinne der Einräumung steht der Konj. ohne *que* nicht nur in dem noch heute gebräuchlichen *soit-soit* (364), sondern auch 671: *fust tort, fust droit;* 745: *soient religieux, soient seculiers* (N. p. 5). Ausser diesen Stellen findet sich kein selbständiger koncessiver Konj. ohne

---

[1]) cf. Diez III⁴, 357 u. Bisch. l. c. p. 9 f.

[2]) Für die 3. Pers. Beisp. bei N. p. 5; falsch ist 476, *aportast* ist nicht unabhängig, wie denn überhaupt in diesem Falle ein Imperf. unmöglich ist.

[3]) Burg. I², 239. Willenberg, Roman. Stud. III, 389.

[4]) cf. Bischoff l. c. p. 14 und die hier gemachten Verweisungen.

[5]) 740, von N. citiert, gehört nicht hierher, da der Konj. auch äusserlich schon als abhängig bezeichnet ist.

[6]) Diez II⁴, 253.

[7]) Ein ganz analoges Beisp. b. Bisch. p. 16.

[8]) Diez III⁴, 210.

[9]) Vgl. die gründliche Auseinandersetzung bei Bisch. p. 17—21. Zu dem Citat p. 17 Anmk. 1 aus Lafontaine ist hinzuzufügen, dass Vaugelas (Rem. 166) diese „bei Hofe sehr häufige Ausdrucksweise" (*venez-moy querir, mais qu'il soit venu*) auch in der Umgangssprache tadelt; ihm schliessen sich Th. Corn. und die Akad. in ihren Observ. an.

[10]) Lücking, Gr. § 308.

[11]) Bisch. p. 5; Kroll. p. 39; Monnard, Chrestom. I, 131; Darmesteter, *Le seizième Siècle I*, § 200.



Begleitung eines Advb., was um so auffallender ist, als im Afrz. u. Mittelfrz. derselbe sehr häufig, oft auch in der 2. Pers., auftritt[1]). Zu den Sätzen, in welchen ein Advb. diesem Konj. vorangestellt ist, gehört *jà soit ce*[2]) *que* (N. p. 26), das bei J. durchaus noch als selbständiger Satz zu betrachten ist; im 16. Jahrhd. ist es bereits zur Konjunktion[3]) geworden u. ist heute veraltet[4]). Drei Mal (den von N. p. 26 citierten Beisp. ist hinzuzufügen 795: *et encore fust- il des soverainz enemis Jhesu-Christ*[5]), *si*[6]) *li fist Jhesu-Christ dire la veritei)* steht *encore* an der Spitze eines solchen nicht durch *que* eigeleiteten Konj., was im Afrz. oft genug[7]), im Mittelfrz. nicht mehr vorzukommen scheint. Dass hier, wie N. mit Berufung auf Diez III, 364 meint, das koncessive Verhältnis durch die Stellung angezeigt werde, ist unrichtig. Die Wortstellung ist allerdings dieselbe, beruht aber auf dem allgemeinen Gebrauch des Afrz.[8]), der auch bei J. Regel ist[9]), das Subj. dem Verbum nachzustellen, wenn ein Advb. an der Spitze des Satzes steht. Der Konj. Imperf. erklärt sich aus der Zeitsphäre 795 u. 823, aus der indirekten Rede 45. Die Sätze sind also den von Diez (u. Lücking § 298, a 3, 1b) behandelten keineswegs gleichartig, da in diesen ein Konj. irrealer Annahme vorliegt. — Ein Mal ist dem verallgemeinernden selbständigen Koncessivsatze *tant* vorangestellt (697: *à autre persone, tant soit privée d'aus)*, was in der alten Sprache ganz gewöhnlich ist[10]) u. noch im 17. Jahrh. vorkommt[11]), heute aber sich nur noch in der Verbindung *tant soit peu* findet.

3) Der Konjunktiv der Annahme findet sich bereits, wie im Nfrz., an einer Stelle mit *que* absolut vorangestellt u. durch das Objekt *ce*[12]) wieder aufgenommen 805: *Que pechiez soit ordure, ce tesmoigne li paiens qui dist etc.*, eine Konstruktion, die im Afrz. selten zu sein scheint[13]). Einmal vertritt ein derartiger Konj. mit *que* einen Bedingungssatz 662: *pou sont de gens qui resgardent au sauvement de lour ames, que il puissent traire l'autrui chose*[14]) *par devers aus*, was heute in dieser Weise nicht gestattet ist.

B. Der Konjunktiv im abhängigen Satze.

I. Im Relativsatze.

1) Zum Ausdruck des Willens steht der Konj., wie stets im Frz., wenn der Relativsatz einen Wunsch, eine Forderung bezeichnet (Beisp. b. N. p. 15[15]);

2) als Konj. der Einräumung in den verallgemeinernden Relativsätzen (N. p. 26)·

---

[1]) Burg. I, 239; Bisch. p. 22: Glauning, Herrigs Arch. 49, 333. Vogels, Rom. Stud. IV, 504.

[2]) cf. Gessner, Lehre vom franz. Pron. I, 36.

[3]) Darmest. l. c. I, § 282.

[4]) Burg. II, 383. Mätzn. Synt. II, 182.

[5]) cf. Diez III, 141.

[6]) Mätzn. Synt. II, 7.

[7]) Burg. II, 287. Littré *encore, Hist.*

[8]) Krüger, Wortstellg. im 13. Jahrhd. (Berlin, 1876) p. 36.

[9]) Marx, Franz. Stud. I, 339 (Beisp. mit *encore* b. J. s. § 337, 766).

[10]) Diez III, 363. Glaun. l. c. p. 333.

[11]) Bisch. p. 23 Anm. 1 citiert ein Beispiel aus Molière, das nicht zutreffend ist, da es nur *tant soit peu* bietet, welches auch heute noch gebräuchlich ist (Mätzn. Gr. p. 347); passende Beisp. giebt Littré *tant* 8⁰.

[12]) Gessner l. c. I, 37.

[13]) Chrestien u. Villeh. scheinen sie gar nicht zu haben.

[14]) Gessner II, 23 f.

[15]) Falsch citiert sind 31, 717, — 567, 668; in den beiden ersten Stellen liegt ein Konj. der Annahme vor, in den letzteren ist der Modus durch den einräumenden Sinn veranlasst.

Die Verschiedenheit des Afrz. vom heutigen Gebrauch in Bezug auf die dem verallgemeinerten Begriff beigegebenen Pronominalformen, sowie das dem letzteren vorangestellte *pour*, sind hier nicht zu erörtern, zumal dieser Punkt bereits an anderen Stellen seine Erledigung gefunden[1]). Doch auch der Modus zeigt Abweichungen, insofern hier in der ganzen alten Sprache u. bis ins 17. Jahrhd. hinein auch der Indikat. gebraucht wurde[2]) in Fällen, wo derselbe heute unzulässig ist. Abgesehen von dem jetzt veralteten *quant que*[3]), wo der Indik. Regel war (so auch stets bei J., z. B. 41, 81, 83, 100, 450, 468 u. s. w.), findet sich dieser Modus bei J. zwei Mal: 317: *il me respondirent que je preisse lequel*[4]) *que je vourroie*, wo *vouloir* im Fut. den Konj. vertritt[5]), u. 677: *je ne lairai jà pour chose que vous en dites, que je n' en face savoir la veritei*, wo der Relativsatz eine Thatsache aussagt[6]). — Aus dem verallgemeinerten Sinne erklärt sich ein Fall, der auch hierher gehört, 705: *Où nostre serjant soient envoié en aucun lieu loing ou en estrange pays, nous voulons etc.*[7]) — Ferner sind hier Sätze anzuschliessen wie 38: *ne vous tenez pas à chose que je en deisse;* 218: *F. n' oioit chose que li Templier deissent au conte;* 248: *je n' oy onques dire que li Beduyn en vausissent pis de chose que il lour eussent tolue;* 567: *vous estes trop hardis quant vous parlés de chose que je face.* 668: *quant li Preescheour li ramentevoient aucun livre qu' il oyst volentiers, il lour disoit.* Dass diese Sätze nicht mit den von Mätzn. Gr. 351 β behandelten Sätzen identisch sind (N. p. 16), liegt auf der Hand. Die Erklärung Bischoffs (p. 89) wird für die Beisp. bei J. noch deutlicher, wenn man sich des wohlbekannten Gebrauchs im Afrz. erinnert, nach welchem *chose* in negativen Sätzen als indefinites Pronomen gebraucht[8]), u. *aucun* erst spät durch *quelque* verdrängt wurde[9]). Die angeführten Stellen (ausser 668) würde eine genaue Uebersetzung durch *quoi que* wiedergeben, 668 wäre umzubilden[10]).

3) Zur Bezeichnung einer subjektiven Ansicht, einer Annahme im Relativsatze, welcher einen durch ein superlativisches Adj. hervorgehobenen Begriff bestimmt, wird der Konj. bei J. im ganzen wie heute verwendet. Zu den Beispielen bei N. p. 15 ist hinzuzufügen, dass in Übereinstimmung mit dem heutigen Gebrauch *pouvoir* mit zu ergänzendem Infinitiv stets im Indikat. als Modus der Thatsächlichkeit steht (z. B. 223, 341, 479, 646, 697 u. a.; ebenso *savoir* 851; *pouvoir* mit dem Inf. aus demselben Grunde im Indikat. 184, im Konj. der Annahme 367). Die von N. citierte Stelle 597: *c' est li premiers autels qui onques fust*[11]) *fais en l' onour de la*

---

1) Bisch. p. 90—92, cf. die hierher gehörigen Stellen aus Diez u. Mätzner.

2) Mätzn. Synt. I, 134; Willenberg l. c. p. 397; List, Frz. Stud. I, 15.

3) Gessner II, 31.

4) Mätzn. Gr. p. 533.

5) Bisch. p. 93.

6) Wailly verkennt diese Sätze, wenn er *ce que* übersetzt; 677 wäre dies noch allenfalls statthaft, falsch ist es 317.

7) Selbstverständlich sind hierher auch die von N. p. 16 als Beisp. für den Konj. in einem Relativsatze, welcher einen verneinten Begriff bestimmt, gegebenen Stellen zu ziehen: 43 u. 49 (*que pour mort ne pour meschief qui avenist au corps*).

8) Diez III, 87; 423.

9) Gessner II, 24.

10) Vgl. zu diesen Stellen die Übersetzung Waillys; 668 giebt er wieder *parlaient d' un livre qu' il dût ouïr*, was dem Sinne keineswegs entspricht.

11) Zu der Nichtbeachtung der Folge der Zeiten in diesem und dem folgenden Beisp. vgl. Kroll. p. 26, der jedoch derartige Konj. fälschlich als Konj. Plusquamperf. ansieht. Es sind offenbar Konj. des historischen Perf., welches in unabhängigen Sätzen im Afrz. statt des Perf. bei *onques* ganz gewöhnlich war (Bockhoff, Tempora im Rolandsliede, Münster, 1880, p. 46) und auch bei J., z. B. 248, 290, 686 etc.

Mere Dieu sur terre ist um so mehr zu beachten, als in der alten Sprache noch in diesem Falle die objektive Auffassung die herrschende ist. An einer Stelle 733: *ce yert une des douloureuses journées qui onques fust en France* ist der veraltete Gebrauch des Positivs mit dem bestimmten Artikel statt des Superlativs[1]) zu notieren.

4) Ist die Existenz des durch den Relativsatz bestimmten Begriffs negiert oder zweifelhaft gemacht, so setzt J. stets den Konj. der Annahme, wie im Nfrz., während die alte Sprache hier auch bisweilen den Indikat. aufweist[2]). Beispiele zu den einzelnen Fällen sind bei N. p. 16—18 zu finden. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachte man die Sätze, in welchen das adverbiale *que* nach dem bekannten Gebrauche der älteren Sprache[3]), der zum Teil noch heute besteht[4]), das relative Pronomen ersetzt. Dieses *que* drückt dann ganz allgemein aus, dass irgend eine relative Beziehung stattfinde, u. sinkt schliesslich zur Konjunktion herab[5]), woran weiter unten bei Besprechung der nach negativem Satze durch *que-ne* eingeleiten Sätze anzuknüpfen sein wird. Während Sätze wie 416 *(il n'estoit nus jours que l'on n'aportast)* 493, 734 u. a. Relativsätze sind (ebenso Sätze mit dem Indikat. nach nicht verneintem regierenden Satze 163, 180, 481, 539 u. a.), bilden den Übergang zur Konjunktion diejenigen Fälle, in welchen ein hinzugefügtes persönliches oder indefinites Pronomen die Beziehung auf den zu bestimmenden Begriff des regierenden Satzes ausdrückt, wie 291, 341, 421, 502, 774; — 186, 248, 440 u. a.

Im appositiven Relativsatze, der sich auf einen negativen Satz bezieht, finden sich heutzutage nur die Wendungen *que je sache* u. *qu'il me souvienne*[6]), als Überreste eines in der alten Sprache weit ausgedehnteren Gebrauches[7]). J. bietet nur ein Beisp. (N. p. 5) 594: *encore ne m'avoit-il parlei de la royne ne de ses enfants, que je oïsse, ne à autrui.*

II. Im Konjunktionalsatze.

1) Der Konj. des Willens, eingeleitet durch die Konjunktion *que*, steht:

a) nach den Verben des Wollens: *vouloir* (p. 10), *amer miex*, *avoir plus cher* (p. 8), *atendre* (p. 20), *plaire* (p. 8) u. a. (u. zwar dieser Modus ausschliesslich, wie derselbe in Sätzen dieser Art stets vorkommen musste; vereinzelte Abweichungen im Afrz. u. Mittelfrz. lassen sich leicht erklären[8]); ebenso nach den Ausdrücken des Strebens: *garder* (p. 12), *mettre son cuer*, *hurter son cuer*, *contreindre*, *tempter*, (nach welchen der durch *ce* gestützte Nebensatz von *à* abhängig ist, p. 12); ferner nach *aidier* (p. 10), *se travaillier* (43, 753), *faire* (425, 467), nach welchen zur Angabe der wirklich eingetretenen Thatsache natürlich der Indik. eintritt, z. B. 475, 682 u. a.; ferner nach den Verben des Zugeständnisses: *abandonner* (p. 8), *otroier* (p. 9), *donner* (p. 11), *soffrir* (p. 10).

Was die Verba der ersten Art betrifft, so ist zunächst zu konstatieren, dass J. niemals nach diesen, wie anderen Verben, den abhängigen Satz ohne die Konjunktion *que* anfügt. Wenn

---

1) Vgl. Lücking § 314 Anm. 1.

2) Willenberg p. 383. — Th. Corneille (zu Vaugelas Rem. 362) stellt den Konj. für diesen Fall als Regel auf.

3) Vgl. die an Tobler, Zeitschr. f. rom. Phil. II, 563, anknüpfende Auseinandersetzung bei Bisch. p. 85. cf. auch Darmest. l. c. I, § 162.

4) Lücking § 243, § 405, 2, verglichen mit Bisch. p. 85 Anm. 2.

5) Bisch. p. 100 f. Vgl. auch die treffliche Wiedergabe bei Güth, Lehre v. Konj. (Berlin, 1876) p. 8.

6) cf. Tobler l. c. 560—562 u. Bisch. p. 78 f.

7) Bisch. p. 98 f.

8) Bisch. p. 29; Vogels l. c. 499.

nun dieser Wegfall des *que* hinter dem komparativen *que* nach *amer miex* u. ähnlichen Wendungen sich findet, vgl. 47, 350, 396, 628 (doppeltes *que* nur 21; *que ce*[1]) *que* 28, 71, 302, 317, 318, 363, 620, 627; der Infinit. 27, 750), so wird die Ansicht Bischoffs („der Wegfall der der Konjunktion hinter dem vergleichenden Adverbium konnte nur stattfinden, so lange der Inhalt des Wunsches in einem unvermittelten Satze ausgedrückt werden konnte" p. 25) durch J. widerlegt, wie durch die Autoren des 16. u. z. T. 17. Jahrhd., bei welchen jener von B. erwähnte afrz. Gebrauch[2]) nicht mehr gefunden wird, während der Wegfall des *que* nach komparativem *que* selbst im 17. Jahrhd. noch vorkommt[3]). Richtig aber ist, dass diese Auslassung aus jener unvermittelten Anfügung des Konj. des Willens zu erklären ist[4]).

Mit dieser Erscheinung steht in Zusammenhang die bekannte Freiheit der älteren Sprache, vor einander beigeordneten Nebensätzen die Konjunktion nicht zu wiederholen[5]), welche sich aus J. mit zahlreichen Beisp. belegen lässt. Hieraus erklärt sich die Konstruction 32: *je vourroie bien avoir le nom de preudome, mais que je le fusse, et touz li remenans vous demourast* = *mais je vourroie . . . et que*, wenn man nicht *mais que* als selbständigen irrealen Wunschsatz fassen will. Der Übergang aus dem Infinit. in einen Satz mit *que* trotz der Abhängigkeit von demselben Verbum kann nicht befremden, vgl. 363, 395, 627, 628.

Nach einigen Ausdrücken des Strebens ist statt des Konjunktionalsatzes ein indirekter Fragesatz eingetreten. Leicht erklärlich sind derartige Sätze im Indikat., wie z. B. 58: *et se travailloit ainsi li sainz hom comment il les metteroit en droite voie.* Sechs Stellen weisen den Konj. auf; ausser den von N. p. 14 angeführten (475, 511, 524) noch 644: *nous tuit feismes nos pooirs comment li roys se vousist souffrir;* 717: *Li roys metoit grant diligence comment li menus peuples fust gardez;* 749: *A ce dois mettre t'entente comment tes gens vivent en paiz*[6]). In allen diesen Fällen wählt die heutige Sprache einen Konjunktionalsatz, u. schwerlich würde man jene Konstruktion noch im 16. Jahrh. antreffen. Dass ein abhängiger Wunschsatz in der Form eines indirekten Fragesatzes (so N.) ausgesprochen werden kann, ist unmöglich, u. an einen Konj. der Annahme ist ebenso wenig zu denken. Wenn Bisch. p. 73 ein derartiges Beispiel ohne weiteres mit dem indirekten Fragesatz nach *ne me calt* zusammenstellt, so ist das nur teilweise berechtigt. Dort nämlich beruht, wie auch Nfrz. nach dem an die Stelle jenes Verbums getretenen *il n'importe*, der Konj. allein auf „dem verallgemeinerten Sinn des Fragesatzes", hier aber auf der Vermischung eines Koncessivsatzes mit einem Wunschsatze, wodurch der letztere an Intensität gewinnt. Vollständig gedacht würde z. B. 644 etwa zu umschreiben sein: wir thaten unser Möglichstes, dass der König nur ablassen möchte, wie es auch immer geschehen mochte.

An einigen Stellen findet sich anakoluthisch in dem mit *que* anhebenden Wunschsatze der Imperativ 24: *Donques vous gardez que vous ne faites ne ne dites;* ebenso, was hier gleich erwähnt werden mag, nach folgenden Verben der Aufforderung 81: *Si vous mande li roys que vous le faites;* 499: *si vous pri que vous me dites;* 454: *nous vous commandons que vous le dites.* Durch

[1]) Gessner I, 37.

[2]) Diez III, 340, 341.

[3]) Mätzn. Synt. II, 216; Monnard, Chrestom. I, 147.

[4]) Diese unvermittelte Anfügung beruht auf dem Wesen der Nebensätze, welche ursprünglich Hauptsätze waren, vgl. Güth. l. c. p. 6 f.

[5]) Mätzn. Synt. II, 12.

[6]) Ein Beisp. b. Bisch. p. 73, ein anderes bei Froissart citiert von Riese, ***Recherches sur l'usage syntaxique de Froissart*** (Halle, 1880), p. 35.

diese oft besprochene, bis zum 15. Jahrhd. geläufige Verwendung des Imper. statt des Konj.[1]) erklären sich jene von N. als „auffällig“ bezeichneten Stellen. Dass dieselbe nicht auf jene Sätze sich beschränken wird, ist bei der sehr grossen Zahl ganz analoger Stellen klar; es muss jedoch bei allen anderen Formen unentschieden bleiben, ob man Imperative oder Konj. vor sich hat[2]), selbst bei Verben wie *venir*, *tenir*, *penre*.

b) Nach den Ausdrücken des Fürchtens (N. p. 12) ist der Konj. im abhängigen Satze regelmässig bis auf eine Stelle (589: *je doutai que se il portoit au roy la paiz, que*[3]) *espoir*[4]) *c'estoit uns Assacis et pourroit occire le roy)*, wo die bis zum 17. Jahrhd. vorkommende Anschauungsweise, welche diese Verba als Verba der Vorstellung mit dem Indik. konstruierte[5]), vorliegt. Dieselbe Anschauung, die übrigens oben noch durch *espoir* angezeigt ist, wird durch den im Afrz. überhaupt und auch bei J. häufig statt des Konjunktionalsatzes eintretenden Relativsatz ausgedrückt 396: *je dout, se je aloie vers vous, la povretei là où je seroie* [6]).

c) Nach den Verben der Aufforderung *commander*, *deffendre*[7]), *demander* (p. 8), *loer*, *prier*, *requerre* (p. 9), *apenre*, *charger*, *dire* (p. 10), *escrier*, *mander*, *offrir* (p. 11), *enseignier* (775, 740), *semondre* (712), *crier* (73), *conseillier* (204, 616) ist zuweilen statt des Konj. die der älteren Sprache geläufige Umschreibung durch *devoir*[8]) zur Anwendung gekommen, wie 43, 337, 665, 688; auch 304: *il fist parler aus marroniers comment il lour couvenoit recueillir tous les malades*[9]), wo nach afrz. Gebrauch ein indirekter Fragesatz eingetreten ist[10]). — Wenn einzelne dieser Verba (465: *lour loa que bon seroit;* 569: *nous loames que il estoit bon*[11]); vgl. 400: *il li otroierent que il demourroient)* mit dem Indikat. konstruiert sind, so sind sie Verba der Aussage geworden, in denen die Bedeutung des Wunsches ganz verblasst ist, wie die ältere Sprache oft durch dasselbe Verbum Aussage und Tendenz zugleich zum Ausdruck bringt u. von einem Verbum einen Aussagesatz u. einen finalen Satz abhängen lässt[12]), was in der neueren Sprache, wenigstens in diesem Umfange, nicht vorkommt. Ausser dem von N. p. 11 angeführten *mander*, zeigt sich diese Konstruktion bei J. sehr oft. Entweder hat ein Verbum zuerst die Bedeutung der Aussage u. dann die der Aufforderung (*dire* 233, 339, 388, 647; *respondre* 386 u. a.), oder, was viel häufiger ist, die Aufforderung geht in eine Aussage über (*dire* 223, 238, 300, 468; *escrier* 536; *prier* 85, 310, 520; *requerre* 592; auch *respondre* 475: *il li respondirent que il devisast, et il*

---

[1]) Tobler l. c. I, 14. Willenberg p. 390 f. Bisch. p. 33 u. 40. Vogels p. 500.

[2]) Vgl. über die 1. u. 2. Pers. Plur. Willenberg p. 415—425, wo Stellen aus J., in welchen ein Imperativ vorliegen könnte, angeführt sind.

[3]) Zu dieser erst von Vaugel. (Rem. 439) verworfenen Wiederholung vgl. Diez III, 342 Anm. Monnard l. c. I, 147.

[4]) Diez III, 341.

[5]) Vgl. die Besprechung bei Bisch. p. 31; andere Beisp. bei Darmest. I, § 202; List l. c. p. 17. Littré *craindre*, Rem. 2 º.

[6]) Nur 28 erscheint der von einem positiven Verbum abhängige Satz ohne *ne*, was heute nur ganz vereinzelt (Lücking p. 246 Anm. 4), in der früheren Sprache u. selbst im 17. Jahrh. nicht ungewöhnlich ist, (vgl. Perle, Zeitschr. f. rom. Phil. II, 11; Darmest. I, § 300; Godefroy, *Lexique de Corn.* II, 137; List l. c. p. 34. Th. Corn. (z. Vaugel. Rem. 506) hält die Negation, welche von einigen nicht gesetzt werde, für besser.

[7]) Stets mit folgendem *ne*, cf. Perle l. c. 12. Lücking § 319 Anm. 4.

[8]) Bisch. p. 41 f. Vogels p. 509 (Ende).

[9]) Ein analoges Beisp. aus Marot Bisch. p. 41 Anm.

[10]) Diez III, 389; Mätzn. Synt. II, 117.

[11]) Anders ist 140: *je requis le roy . . . . que je iroie*, wo eine Nachlässigkeit vorliegt u. *requerir*, wie der Akkusat. zeigt (Diez III, 133) kein Verbum der Aufforderung ist; Wailly suppliert richtig *en disant*.

[12]) Mätzn. Synt. II, 114.

feroient). Den Beispielen der ersten Art entspricht 599: *mi chevalier me demanderent que je vouloie faire des camelins, et que je lour*[1]) *deïsse;* ebenso ist aus einem indirekten Fragesatze, aber ohne die Konjunktion, in die Aufforderung übergegangen 342: *il li demanderent combien il vourroit donner au soudanc d'argent, et avec ce lour rendist Damiete.* Zu jener Klasse von Sätzen gehören auch die Stellen mit *mais que:* 352 *(et lors dist que si feroit-il, mais que il l'asseurassent),* 215, 465, 530, 670. Zu erwähnen wäre noch 66: *il le (le seel) nous monstra à tous qui estiens de son consoil, et que nous li aidissiens à conseillier,* wo der Aufforderungssatz einem Akkusat. koordiniert ist[2]).

d) Die Ausdrücke des Versprechens und Beschliessens haben im Nfrz. den Indikat. im abhängigen Satze, weil, wie nach Verben der Aussage, die in der Zukunft eintretende Thatsache ausgedrückt werden soll. Im Afrz. aber tritt in diesen Ausdrücken oft die Tendenz in den Vordergrund u. veranlasst den Konj.[3]). Für J. giebt N. p. 11 Beisp. mit dem Condit. nach *acorder (= convenir), atirier, ordener.* Andere Ausdrücke mit derselben Konstruktion sind: *establir* (74, 476;) *jurer* (104, 154, 696), *promettre* (18, 80, 444), *faire serment* (114), *avoir couvenance* (81), *avoir couvent* (288, 520), *avoir conseil* (179, 192), *penre conseil* (444, 529, 534). Gering ist die Zahl der Stellen, welche den Konj. aufweisen: *fu accordei* (184, 294), *establir* (694, 707, 709); *li establissement . . . furent tel*[4]) *que* (478); *avoir couvenant* (509); *par tel couvenant que* (685). Zweifelhaft, ob man einen von *jurer* abhängigen[5]) oder einen selbständigen Konj. mit imperativischer Bedeutung vor sich hat, kann man sein 696: *il jureront que il ne penront ne or ne argent, se ce n'est fruit . . . ou autre present jeusques à la somme de dix sous, et que ladite somme ne soit pas seurmontée.* Der Konj. nach *jurer* wäre hier, da *jurer* selbst im jussiven Futur. steht, wohl erklärlich, immerhin aber wegen des koordinierten Nebensatzes im Fut. eigentümlich; zumal sonst unter denselben Bedingungen stets das Fut. bei J. vorkommt. Der Umstand, dass in dem ganzen Abschnitt 694—714 statt des imperativ. Konj. immer das jussive Fut. gebraucht ist, ist kein Grund gegen die Annahme eines unabhängigen Konj. Ausserdem sind Übergänge aus dem abhängigen Wunschsatze in den direkten Befehl nicht selten, vgl. z. B. 695: *nous voulons que il en soient puni . . .; et seront li bailli puni.*

Die Umschreibung durch *devoir* ist gebraucht: 209, 212, 301, 515 *(la trive jura li roys, et que par nos sairemens nous lour deviens aidier).*

e) Von den Ausdrücken der billigenden oder missbilligenden Beurteilung führt N. p. 8 f diejenigen an, in welchen eine Tendenz liegt, u. welche daher stets der Konj. erfordern, nämlich: *il afiert, il convient, il est mestier, il vaut miex, il est bon, il est à bon droit.* — Sätze mit *que* u. dem Indikat., welcher eine Thatsache als Grund des Urteils angiebt, nach anderen Ausdrücken der Beurteilung, eine Konstruktion, die in der Zeit vor J. nicht selten ist[6]), weist unser Autor nicht mehr auf. In Fällen wie 348 *(vous veez la honte que li soudans nous fait, que il nous oste)* ist *que* kausal = *car*[7]); ebenso *de ce que*[8]) 373 *(nous avons mesfait de ce que*

---

1) Vgl. über die Ellipse von *le* Gessner I, 18.

2) Zu dieser bis ins 17. Jahrh. hinein gewöhnlichen Konstrukt. vgl. Mätzn. Synt. II, 14.

3) Bisch. p. 66; Kroll. p. 20.

4) Selbstverständlich ist in allen diesen Sätzen die Hinweisung auf den folgenden Satz für die Natur des Satzes völlig gleichgültig. Dieselben sind deshalb nicht Konsekutivsätze, wie z. B. N. p. 25 als solche 200 u. 358 anführt. Es ist diese Hinweisung eben eine bekannte Umständlichkeit des alten Stils.

5) So Wailly, welcher übersetzt: *et que . . . ne sera pas* etc.

6) Bisch. p. 43 f. Kroll. p. 23. Hier findet man auch Beisp. zu den anderen Konstruktionen.

7) Mätzn. Synt. II, 154.

8) Mätzn. Synt. II, 156.

nous avons tuei) u. 91. In den weitaus meisten Fällen wird der Grund des Urteils durch einen Temporalsatz mit *quand* gegeben, welches infolge einer leicht erklärlichen Auffassung in der älteren Sprache ebenfalls kausale Bedeutung hatte[1]); vgl. 52 *(mout avoit fait que[2]) fous, quant il ne la creoit)*, 687 *(c'est grans honte au roy quant il le souffre)*, 5, 36, 37, 164, 218, 343, 411, 468, 546, 674, 683, 648 *(là où = quand[3])*. Ein hypothetischer Satz: 375 *(ce seroit honte aus amiraus, se vous partiez)*, 36, 219, 226, 373, 375, 425, 433 etc.; ein Relativsatz 297 *(je lour dis que vilaine chose estoit de chevaliers[4]) qui parloient)*, 65, 138, 648, 747, etc.

f) Hieran schliessen sich die Verba des Affekts, welche N. gar nicht erwähnt, trotzdem gerade hier das Afrz. eine von der heutigen Sprache völlig abweichende Auffassung zeigt. Während bekanntlich heute die subjektive Auffassung mit Ausnahme der durch *de ce que* eingeleiteten Sätze Regel ist[5]), war dort die objektive Auffassung allgemein, welche Sätze mit *que* überhaupt nicht häufig zeigt, sondern meist zu einem anderen Ausdruck greift[6]). Wo aber Sätze mit *que* vorkommen, steht der Indikat. Auch im Mittelfrz. überwiegt die afrz. Auffassung, mit dem Unterschiede, dass Sätze mit *que* u. dem Indikat. ausserordentlich oft begegnen[7]). Dieselben gehören auch im 17. Jahrhd. nicht zu den vereinzelten Erscheinungen[8]). — Bei J. finden sich Sätze mit *que* u. dem Indik. nur 452: *je me merveil mout que vous ne li avez envoié*, ebenso 604 (Z. 2) u. 678; ferner 513: *ce vous poise que vous avez fait[9])*, wo der abhängige Satz durch *ce* gestützt ist. Zweifelhaft ist 405: *Dou conte d'Anjou se pleingnoit aussi à moy que nulle compaignie ne li tenoit.* Das *que* als Konj. aufzufassen hindern analoge Stellen, in denen nach *plaindre* stets die relativische Wendung gebraucht ist, (vgl. 350, 413, 444, 589), welche man hier um so mehr zu erwarten berechtigt ist, als auch bei J. der oben erwähnte Gebrauch des Afrz. mit Ausnahme der vier bemerkten Stellen Regel ist. *Que* = *qui* wäre an u. für sich möglich[10]), kommt aber bei J. nur vereinzelt im Plur. Femin. vor[11]), daher ist wohl am besten (mit A) *qui* zu lesen. — Ausser dieser durch viele Beispiele belegbaren relativischen Wendung sind die abhängigen Sätze ausgedrückt: durch *de ce que* mit dem Indikat. 363, 405, 506, 611; durch einen Temporalsatz, z. B. 466, 546, 805, 492 (*li roys se repenti fort quant il y envoia* = „dass er geschickt hatte"); kausales *por ce que*, z. B. 209, 430, 766; konditionales Verhältnis, z. B. 247, 814; durch einen indirekten Fragesatz, z. B. 401, 750. Das Urteil ist nach der berichteten Thatsache als selbständiger Satz gegeben, z. B. 105, 402, als appositiver Relativsatz 292.

2) Der Konj. des Willens nach anderen Konjunktionen wird gebraucht: a) in Finalsätzen (N. p. 22); b) in Konsekutivsätzen, wenn die Folge eine beabsichtigte ist; (N. p. 25); c) in Temporalsätzen mit finalem Sinn (N. p. 20).

---

1) Mätzn. Gr. p. 519.
2) Gessner II, 15.
3) Mätzn. Synt. II, 124.
4) cf. Tobler, Zeitschr. f. rom. Phil. I, 4 f.
5) Lücking § 322 Anm. 1.
6) Vgl. die Besprechung bei Bisch. p. 47. — Kroll. p. 22 f.
7) Vgl. darüber Vogels p. 497 u. die hier gemachten Verweisungen.
8) Beisp. bei Génin, *Lexique de Molière*, p. 165; Mesnard, *Racine*, t. VIII, p. XCIII; List p. 17.
9) Diese Stellen sind citiert von Willenberg p. 381 Anm. 1. — Wailly übersetzt 687: *c'est grans honte au roy quant il le souffre, que à peinne puet l'on parler que on ne die* durch *puisse*, lässt also den Satz mit *que* von *souffrir* abhängen, was an und für sich möglich wäre, dann würde *le* = *ce* den Indik. veranlasst haben. Eher scheint *le* auf das vorhergehende *nommer le dyable* zurückzuweisen und *que* kausal zu sein. Ueber *souffrir* als Verb. des Affekts Bisch. p. 50.
10) Gessner II, 1 f. Darmest. I, § 103.
11) Wailly, *Mémoire sur la langue de J.* (Paris, 1868), p. 23.

In den Sätzen unter a u. b finden sich selbstverständlich keine Abweichungen in Betreff des Modus, sondern nur, was auch für die Temporalsätze gilt, in den zur Einleitung derselben verwandten Konjunktionen, von deren sprachgeschichtlicher Erörterung hier abzusehen ist. Hinsichtlich der Temporalsätze ist die Bemerkung p. 21 (dass statt des Konj. auch das Condition. sich finde, u., dass, wenn die Thätigkeit des Temporalsatzes als in Wirklichkeit eingetreten hingestellt werde, der Indikat. auftrete) dahin zu berichtigen, dass nicht nur bei faktisch eingetretenen Ereignissen, wie auch heutzutage, der Indikat. eintritt, sondern auch oft bei Handlungen, welche erst als erwartet hingestellt sind, das Futurum gebraucht ist. Das Condit. verdrängt keineswegs, wie Krollick (p. 31) geradezu behauptet, den Konj., sondern ist in den von K. u. N. beigebrachten Stellen durch die indirekte Rede veranlasst, vgl. das Fut. in der direkten Rede z. B. 243, 577. Das Fut. tritt ein, um die Handlung als eine solche zu bezeichnen, an deren Eintritt in der Zukunft nicht gezweifelt wird, während die neuere Sprache die Tendenz u. damit die Unsicherheit der erwarteten Handlung in diesem Falle zum Ausdruck zu bringen liebt. Beide Auffassungen sind dem Afrz. geläufig[1]) u. werden auch von J. oft neben einander gebraucht. Beispiele mit *jusques à tant qne* sind: 464 (*la response fu teix: que il n'avoit consoil d'aler à li jusques à tant que il seust se li amiral etc.*) — 104 (*il avoit jurei que il porteroit greve, jusques à tant que il se verroit vengiez*); 91—411; mit *tant que* „so lange bis": 238—507; 388—300. An einigen Stellen ist der Indikat. noch auffallender, so 178: *il atendoient tant que les fraintes des chevaus et des batailles estoient passées;* 501: *li autres atendoit tant que mi chevalier estoient levei*, wozu man wegen der Gleichheit des Sinnes ziehen kann 307: *il nous couvenoit arester tant que il nous donnoient congié de nagier.* Waren die oben erwähnten Sätze im Futur. resp. Condit. im Sinne des die Handlung des Nebensatzes sicher erwartenden Subjekts des regierenden Satzes gesprochen, so sind die Nebensätze hier objektiv vom Schriftsteller als Thatsachen berichtet, während sie nach neufrz. Auffassung als Wunsch des Subjekts ausgesprochen werden müssten.

3) Der Konj. der Einräumung nach dem modalen *que*, „als, wie", für welches in vielen Fällen bis ins 17. Jahrhd. hinein *comme* gebraucht wurde[2]), steht: ein Mal im Vergleichungssatze 583: *et en avoit plus tost tuei une douzainne que l'on ne venist illec*, ein Gebrauch, der sich bis ins Nfrz. hinein erhalten hat[3]); sodann nach *si-comme* im Sinne von *quelque — que:* 813: *un home si vieil come home poist estre;* doch findet sich, abweichend von der heutigen Sprache, hier auch der Indik. im Afrz., um „einen so hohen Grad auszudrücken, wie er gerade vorliegt" [4]), bei J. drei Mal: 71: *si enfes comme il estoit;* 256: *si blecié comme il estoient;* 317: *si febles comme je estoie.* Hierher gehört auch *tant comme*, „so lange auch immer", 694 (*tant come il soient . . ., il feront*) u. 703, dagegen mit dem Indik. = „so lange als" 452, 704, 846 u. sonst[5]).

4) Der Konj. der Annahme. a) Nach den Ausdrücken des Seins u. Geschehens steht der Konj., wenn die Gewissheit des Seins resp. Geschehens verneint oder zweifelhaft gemacht ist. Solche Ausdrücke sind bei J. z. B. *il avient, c'est voirs, ce puet estre* (N. p. 7), *il est* (479 cf. 199). Hierzu sind auch Wendungen wie *il ne faut rien que ne* (542, 602) zu rechnen, weil nach denselben, als ob sie Verba des Geschehens wären, im Afrz. der Indik. zur Angabe eines Faktums dient[6]). Bei J. ein Mal 306: *a pou se ala que il ne nous afondrerent en l'yeaue.*

---

[1]) Beisp. b. Bisch. p. 109; Kroll. p. 31.

[2]) Diez III, 393; erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhd. durch *que* verdrängt, cf. Godefroy, *Lex. de Corn.* II, 421.

[3]) Vgl. die Erklärung Toblers, gegeben v. Bisch. p. 95. Beisp. auch bei Kroll. p. 28.

[4]) Mätzn. Gr. p. 532.

[5]) Vgl. Bisch. p. 109.

[6]) Beisp. bei Kroll. p. 18 u. Littré *faillir, Hist.*

Wenn Kroll. p. 18 sagt, Villeh. verbinde solche Wendungen mit dem Indik., ohne sich dabei der Negation zu entschlagen, so ist das eine Verkennung dieser Konstruktion. Denn die Negation ist zur Angabe der Thatsache, welche nicht geschah, notwendig, sie wird überflüssig bei dem infolge der Beurteilung eintretenden Konj., wird hierher aber aus den Sätzen mit dem Indikat. übertragen. Auf derselben Vermischung beruht die Negation nach den negierten Verben des Unterlassens, Unterbleibens, wo dieselbe im Afrz. Regel war[1]). Beisp. zu Sätzen dieser Art sind bei J.: *ne pas laissier que ne* (N. p. 9); 430: (*onques ne parla à moy tant comme li mangiers dura:*) *ce que il n'avoit pas accoustumei, que il ne gardast touz jours à moy en mangant*[2]); u. 262: *nous ne deverons pas faillir que nous les prenons touz*, wo sicher *ne les prenons* zu lesen ist.

Immer steht der Indik. zur Angabe der eintretenden Thatsache nach dem sehr oft vorkommenden *ne tarda gueres* (*que nous veismes venir*) 318, 100, 443, 815 etc. (*quand* 338). Auch heute kommt, wenngleich selten, der leicht erklärliche Indik. nach *il peut être* vor[3]), wie bei J. 677: *il puet bien estre que li eritaiges est vostre.*

b) Für die Verba der Vorstellung gelten im Afrz. dieselben Regeln wie heute[4]). Abgesehen von *cuidier*, in dessen Bedeutung eine Ungewissheit liegt[5]), findet sich der Konj. mitunter nach nicht verneintem *penser* u. ganz vereinzelt nach *croire*[6]). Dieser afrz. Gebrauch scheint erst im 16. Jahrhd. eine Aenderung zu erleiden, insofern die subjektive Auffassung hier nach nicht verneinten Verben der Vorstellung ungleich häufiger erscheint[7]). Auch im 17. Jahrhd. ist dieser letztere Gebrauch noch weit verbreitet[8]). J. hat stets den Konj. nach *cuidier* u. ein Mal nach positivem *croire* (N. p. 13).

Im indirekten Fragesatze, wo im Nfrz. (mit Ausnahme des ganz anders gearteten Fragesatzes nach *il n'importe*) nur der Indik. vorkommt, war in der älteren Sprache nach verneinter oder zweifelhaft gemachter Gewissheit des regierenden Verbums der Konj. zum Ausdruck der Unsicherheit der Vorstellung sehr gebräuchlich[9]). Derselbe findet sich bei J. (an den zwei von N. p. 14 angeführten Stellen) 14 u. 420, sonst steht stets der Indik.

c) Von den Verben des Scheinens, welche sich hier anschliessen, sind als übereinstimmend mit dem heutigen Gebrauch zu notieren: *il pert* mit dem Indik. 820, ebenso *me fu avis* 731; der Konj. nach *n'i perra chose* 251, *ne faire nul semblant* 402. Beachtung erfordert *il semble* (N. p. 7[10]). Da durch die Bedeutung des Verbums schon eine Ungewissheit des Subjekts hinsichtlich des Inhalts des Nebensatzes angezeigt wird, ist der Konj. natürlich u. scheint in der älteren Sprache zunächst allein vorzukommen[11]). Erst später ist wohl infolge einer Gleich-

---

1) Perle l. c. p. 12.

2) N. führt die Stelle an unter den Sätzen *que-ne* = *sans que*.

3) Mätzn. Gr. p. 340. Eine Analogie bietet d. Indik. in d. durch *peut-être que* eingeleiteten Sätzen (Lücking § 512, 2 Anm.)

4) Kroll. p. 8.

5) cf. Toblers Erklärung bei Bisch p. 58.

6) Bisch. p. 57. Bei Froissart nur nach *croire*, wenn man nach den Beisp. bei Riese p. 34 f. urteilen darf; die anderen Beisp. daselbst sind ganz anders geartet. Commines hat den Konj. nur nach *cuidier*, cf. Stimming, Zeitsch. f. rom. Ph. I, 212.

7) Vgl. Vogels p. 505 u. die hier gemachten Verweisungen.

8) Godefroy l. c. I, 375; II, 327 f.; Mesnard l. c. p. XCIV. Vgl. besonders Th. Corneille zu Vaugelas Rem. 362.

9) Vgl. Vogels p. 507 u. Bisch. p. 71, welche die Regel bei Diez III, 390 berichtigen.

10) In 358 liegt ein unverkennbarer hypothetischer Satz vor.

11) So nur bei Chrestien (Bisch. p. 68) u. Villeh. (Kroll. p. 13).

stellung hinsichtlich der Bedeutung mit *il paraît* die objektive Auffassung neben jener aufgetreten, welche bekanntlich auch heute üblich ist[1]). J. setzt nur den Konj., vgl. 131, 146, 159, 206, 237, 314, 457, 781. Nach *il me semble* fanden beide Auffassungen statt, doch war hier der Indikat. ungleich häufiger[2]), wie der Konj. auch heute seltener erscheint[3]). Bei J. sind Stellen mit dem Indik. 5, 167, 175, 226, 330, 336, 379, 426, 641, 678, 679, 767, 854; mit dem Konj. 190, 397, 534.

d) Die Verba der Aussage schliessen sich hinsichtlich des Modus im abhängigen Satze denen der Vorstellung an, nur dass hier selbst im 16. Jahrhd. der Konj. nach positivem Verbum höchst selten angewendet wird[4]). Beisp. für die Übereinstimmung J.s mit dem heutigen Gebrauch giebt N. p. 13, citiert jedoch p. 10 als einen Konj. des Wunsches 63: *li evesques dist que il ne le feroient à nul fuer, que il li devéissient la court de lour cause. Dire* ist hier entschieden ein Verbum der Aussage, u. der Konj. ist, besonders auch wegen des daneben stehenden Conditionale, unerklärlich, wenn man denselben, wie Wailly thut, von *dist* abhängig macht. Dass dies nach J.s Sprachgebrauch nicht angeht, lässt sich erweisen, denn nirgends hängen von einem Verbum zwei asyndetisch koordinierte Sätze ab, solche sind vielmehr stets durch *et* verbunden. Wo scheinbar derartige Satzfügungen vorkommen, ist *que* = *car*[5]). Der Konj. ist von *faire* abhängig, u. *le* weist, wie dies im Afrz. überhaupt u. auch bei J. ganz gewöhnlich ist, auf den Nebensatz hin. Dann ist allerdings *devéissient* unverständlich. *B.* u. *L.* lesen *deissent la cause de lour court.* Vielleicht ist, wobei keine Änderung in der Stellung nötig wäre, *devisissient* zu lesen. — Auch 795 (von N. nicht berücksichtigt, von Kroll. p. 9 citiert): *Cayphas profetiza que il covenist que uns homs morust* wird man nicht umhin können *covenoit* zu lesen, da der Konj. unerklärlich ist u. hier immer das Futur. resp. Condit. seine Stelle hat, wie auch sonst bei J. (782, 832 cf. 793, 836). Das Imperf. statt des Cond. erklärt sich leicht aus der Natur des Verbums, das wie *devoir* den Begriff des Zukünftigen enthält. — Beachtenswert ist 253: *disoient que nulz ne pouoit morir qu' à son jour; et lour créance est si deloiaus, qu' il vaut autant dire comme Diex n'ait pouoir de nous aidier* (W. übersetzt: *que Dieu n'a*), wo der Konj. ganz am Platze ist, wenn man suppliert: „wie wenn man sagt".

e) Einen breiten Raum nehmen die mit *que — ne* eingeleiteten Sätze ein, welche „einem Gegenstande des negierten Hauptsatzes irgend ein näher bestimmendes Verhältnis beilegen".[6]) (Beisp. bei N. p. 25). Dass diese Sätze sich den oben B. I, 4 behandelten anschliessen, ist bereits gesagt. Bekanntlich findet sich diese Satzfügung auch im Nfrz., obwohl seltener als in der älteren Sprache, da hier in den meisten Fällen *sans que* gebraucht wird. Diese Konjunktion scheint im Afrz. wenig beliebt worden zu sein,[7]) auch bei J. nur 388: *sanz ce que nulz ne l'en prioit.* Der Indikat, welcher hier neben der Negation[8]) steht, so dass sich zwei Gedanken vermischen[9]), war noch im 17. Jahrhd. zur Angabe eines Faktums, von welchem man absieht,

---

[1]) Th. Corn. (z. Vaugel. 362) erklärt beide Modi für gleich gut, citiert jedoch Ménage, welcher den Konj. für natürlicher halte, nach *il me semble* den Indik. fordere.

[2]) Kroll. p. 14; Littré *sembler*, *Histor.*

[3]) Die Angabe bei Mätzn. Gr. p. 340 ist zu berichtigen nach Littré *sembler* 5⁰ u. Lücking § 323 Anm. 3.

[4]) Vogels p. 506. In allen hierherzuziehenden Abhandlungen wird man bei richtiger Auffassung der Sätze nur sehr wenige Stellen finden.

[5]) Vgl. z. B. 341, 351, 352, 408, 412, 498, 513, 617, 647, 674 mit 324, 336, 456, 509, 643, 688.

[6]) Diez III, 339.

[7]) Bei Chrestien nur 5 Mal (Bisch. p. 103), bei Villeh. gar nicht (Kroll. p. 32).

[8]) Perle l. c. p. 13. Lücking p. 265 Anm. 2.

[9]) Bisch. p. 103.

nicht selten[1]). — Wenn der Hauptsatz affirmativ ist, so steht im Nebensatze mit *que — ne* der Indik. wie im Relativsatze. Auffallend u. ohne Analogie ist 582: *il-meismes portoit les cors pourris et touz puans pour mettre en terre es fosses, que jà ne se estoupast, et li autre se estoupoient.* Der Konj. ist hier unerklärlich, denn es soll ein Faktum berichtet werden, welches gleichzeitig mit der Haupthandlung stattfand, so dass *que* = „während", wie 145, 163, 180, 481, 539, 652, 686, Stellen, welche jener obigen völlig gleich stehen. Man wird also *estoupoit* zu lesen haben.

f) In den Konsekutivsätzen sind für den Modus dieselben Gesichtspunkte massgebend wie heutzutage. N. führt (p. 24) für den Konj. der Annahme keine Beispiele an; ein solcher liegt vor in den von ihm als Beisp. des finalen Konj. angeführten Stellen 286, 452, vgl. 28, 343, 360 u. a. Abweichend von der heutigen Auffassung ist 46: *nulz ne puet tant pechier que Diex ne puet plus pardonner*, wo der Indik. ebenso erklärt werden müsste wie nach *sans que ne.*

g) Schliesslich ist noch ein höchst bedenklicher Konj. zu verzeichnen 172: *aprés ce que nous eussiens pris Damiete, vindrent etc.*, den N. p. 21 für anolog dem Konj. nach *comme* (Diez III, 347) bezeichnet. Dagegen ist zunächst zu bemerken, dass der Konj. nach *comme* nur dem Einfluss des lat. *quum* zuzuschreiben ist, dass dieser Konj. deshalb, abgesehen vielleicht von ganz vereinzelten Stellen in Übersetzungen, erst im 16. Jahrhd. oft auftritt[2]), u. auch bei J. gar nicht vertreten ist. Sodann ist *après ce que* mit *comme* nicht gleichartig, da es nur das äusserliche Nacheinander von Thatsachen angiebt, so dass sich wohl schwerlich aus irgend einer Zeit der Sprache eine Stelle beibringen liesse, welche den Konj. zeigte. Derselbe wäre also ganz unerhört, u. es stünde ihm bei J. der Indik. gegenüber: 11, 72, 79, 100, 108, 139, 140, 179, 339, 349, 368, 372, 411, 435, 443, 479 (2 M.), 610, 634, 666, 667, 676, 693, 714, 728, 738, 760, 762, 765, 777, 807, 815. Mithin ist ohne Frage *eumes* zu lesen.

---

[1]) Littré *sans* 10 °.

[2]) Vgl. Vogels p. 508 Anm. und die hier gemachten Verweisungen. Littré *comme*, *Étym.*

Haase.



Schulnachrichten

über

das Jahr von Ostern 1881 bis Ostern 1882.



I. Lehrverfassung.

A. Allgemeiner Lehrplan.

	Unterrichtsfächer.	I	II	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Summa der wöchentl. Lehrstunden.
Obligatorisch.	Religion	2	2	2		2	2	2	12
	Deutsch	3	2	2	2	2	3	3	17
	Lateinisch	8	10	10	10	10	10	10	68
	Griechisch	6	6	6	6	6	.	.	30
	Französisch	2	2	2	2	2	3	.	13
	Hebräisch oder Englisch	2	2	.	.	.	.	.	4 + 4
	Geschichte und Geographie	3	3	3		3	2	2	16
	Mathematik und Rechnen	4	4	4	3	3	3	4	25
	Physik und Naturkunde	2	1	1	2	.	2	2	10
	Schreiben	.	.	.	.	.	3	3	6
	Zeichnen	.	.	.	.	2	2	2	6
	Turnen	2			2		2		6
		34.	34.	32.	32.	32.	32.	30.	217.
Fakultativ.	Zeichnen	2				.	.	.	2
	Singen	I. Klasse: 3. II. Klasse: 1. III. Klasse: 2							6
								Summa	225.

B. Uebersicht de[s]

1) Die abs[...]

Lehrgegenstände.	Sexta.	Quinta.	Quarta.	Unter-Tertia.
Religion.	S.: Biblische Gesch. des alten Testaments. W.: Hauptstück I, III. Sprüche. 7 Lieder.	S.: Biblische Gesch. des neuen Testaments. W.: Hauptstück II, IV u. V. Luther. Kirchenjahr. Sprüche. 7 Lieder.	S.: Hauptstück I—III mit Belegstellen. W.: Ausgewählte Stellen des alten Testaments (namentlich Psalmen). Sprüche. 5 Lieder.	S.: Ev. Matthaei mit Ergä[...] W.: Apostelgeschichte. Ge[...] lehren. Sprüche. Kat[...]
Deutsch.	Uebungen im Lesen (bes. deutsche Sage.) Einfacher Satz. Nomen. Wöchentliche Diktate oder Nacherzählungen. Deklamieren.	(nach Hopf und Paulsieck) (bes. griechische Sage.) Satzarten. Verbum. Wöchentliche Diktate oder Nacherzählungen. Deklamieren.	und Nacherzählen. Coord. Sätze. Tempusverhältnisse. Interpunktion. 3wöchentliche Aufsätze, auch Briefe. Deklamieren.	Lektüre nach Hopf un[d] und die Poesie der B[...] Satz. Interpunktion[...]
Lateinisch.	Regelmässige Formenlehre. Uebungen im Uebersetzen aus Ostermann. Vokabellernen. Wöchentliche Extemp. oder Exercit.	Wiederholung der regelmässigen, Einübung der unregelmässigen Formenlehre. Die wichtigsten Constructionen in einfachster Form. Uebersetzen aus Ostermann. Vokabellernen. Wöchentliche Extemp. oder Exercit.	Wiederholung der Formenlehre, dazu die griech. Deklination Casuslehre Uebereinstimmung der Satzteile, die wichtigsten Conjunctionen nach Ostermann. Wöchentliche Extemp. oder Exercitien. Lektüre: Cornel. Nepos.	Wiederhol. der Casuslehre. Das Wichtigste von den Modis und Tempor. nach Seyffert, dazu Uebersetzen aus Ostermann. Wöchentliche Extemp. oder Exercitien. Metrische Uebungen. Lektüre: Caesar, Ovid.
Griechisch.			Regelmässige Formenlehre bis zu den Verb. mut. incl. Uebersetzen aus Ostermann. Wöchentliche Extemporalien oder Exercit.	Wiederholung der regelmässigen Formenlehre. Verba liquida und [...] Wöchentliche Extemp. Lektüre: Xenophon.
Französisch.		Plötz' Elem.-Grammatik. Lection 1—59. Wöchentliche Extemp.	Plötz' Elem.-Grammatik. Lect. 60 bis Schluss. 14täg. Extemp.	Plötz' Schulgrammat. I, II. 14täg. Extemp. oder Exercit.
Geschichte und Geographie.	Elemente der mathem. Geographie. Afrika und Amerika. — Asien und Australien.	S.: Die ausserdeutschen Länder Europas. W.: Provinz Brandenburg. Preussen. Deutschland.	S.: Griechische Geschichte. W.: Römische Geschichte. S.: Australien. Asien. W.: Afrika. Amerika.	Deutsche Geschichte [...] Deutsch[...]
Mathematik und Rechnen.	S.: 4 Species. W.: Regeldetri. Wöchentliche Arbeiten.	S.: Gemeine Brüche. W.: Einfache und zusammengesetzte Regeldetri. (Zins-, Mischungs-, Gesellschaftsrechnung). Wöchentliche Arbeiten.	S. Decimalbrüche. Anfangsgründe der Buchstabenrechnung. W.: Geometrische Formenlehre. Planimetrie bis zu den Congruenzsätzen incl. Wöchentliche Arbeiten.	S.: Die 4 Species mit algebraischen Grössen. W.: Repetition der Planimetrie. Dreiecke. Parallelogramme. 14tägige Arbeiten.
Naturwissenschaften.	S.: Botanik. W.: Zoologie (Wirbeltiere.)	S.: Botanik. (Das Linnésche System. Phanerogamen). W.: Zoologie. (Wirbellose Tiere).		S.: Botanik. (Das natürliche System. Kryptogamen.) W.: Mineralogie. (Oryktognosie.)

Hebräisch. II Anfangsgründe und Formenlehre. Lektüre leichter Abschnitte aus der Genesis. Wöchentliche Arbeiten.
I. Vervollständigung der Formenlehre. Das Wichtigste aus der Syntax. Lektüre. 14tägige Arbeiten.

Englisch. II Einübung der Aussprache. Elementargrammatik nach J. Schmidt (Schulgr. in kürzerer Fassung.) Lektüre: Lamb.
I Syntax nach J. Schmidt. Lektüre: Shakespeare, Macaulay.

Gesang. 3. Abt. Notenkenntniss, Stimm- und Treffübungen. Einstimmige Volkslieder und Choräle. 2. Abt. Treffübungen und einstimmige Volkslieder. 1. Abt. Vierstimmige Chorlieder und Motetten.

:rteilten Unterrichts.
ierten Pensen.

Ober-Tertia.	Secunda.	Prima.
ung aus den Synoptikern. Hauptstück II. chichte der Reformation. Unterscheidungs- hismus. 4 Lieder.	Geschichte des Reiches Gottes im neuen Testament. S.: Leben Jesu (Bergpredigt). W.: Apostelgeschichte. Paulinische Briefe. Sprüche. Katechismus. Lieder.	Römerbrief und Symbolik. Repetition der Kirchengeschichte und Einleitungswissenschaft. Lieder, Sprüche und Psalmen.
'aulsieck (bes. Schiller, Bürger, Uhland reiungskriege). Zusammengesetzter ehre. 3wöchentliche Aufsätze. Deklamieren.	S.: Ausgewählte Abschnitte aus Göthes Leben und Werken. W.: Einführung ins Mhd. Monatliche Aufsätze. Deklamationen.	Göthes Leben und Werke. Schillers Abhandlungen und ausgewählte Gedichte. Elemente der Logik. Monatliche Aufsätze. Uebungen im Vorlesen.
Viederholung der Casuslehre. Modus- und Tempuslehre. Dazu Ostermann. Wöchentliche Extemp. oder Exercitien. Metrische Uebungen. ektüre: Ovid und S.: Caesar, W.: Curtius.	Wiederholung der Casus-, Modus- und Tempuslehre, Syntax. Dazu in Unter-II Haackes, in Ober II Seyfferts Uebungsbuch. Wöchentliche Extemp. oder Exercitien. In Ober II 4 Aufsätze. Lektüre: Livius, Cicero, Ovid, Vergil.	Stillehre. Wöchentliche Extemp. oder Exercitien. Monatliche Aufsätze. Lektüre: Horaz, Cicero, Tacitus.
Viederholung der regelmässigen Formenlehre. Unregelmässige Verba. Uebersetzen aus Seyffert. Wöchentliche Extemp. oder Exercitien. ektüre: Xenophon.	Wiederholung der Formenlehre. Casuslehre, die Hauptregeln der Modus- und Tempuslehre. Wöchentliche Extemp. oder Exercitien. Lektüre: Homer, Xenophon.	Vervollständigung der Modus- und Tempuslehre, dazu Haacke. Wöchentliche Extemp. oder Exercitien. Lektüre: Homer, Plato, Sophocles.
'lötz' Schulgrammatik III, IV. 14tägige Extemp. oder Exercitien. ektüre: Plötz, lectures choisies.	Plötz' Schulgrammatik V, VI. 14tägige Extemp. oder Exercitien. Lektüre: Dumas.	Plötz' Schulgrammatik VII, VIII, IX. 14tägige Extemp. oder Exercitien. Lektüre: Racine, Scribe, Montesquieu.
von der Reformation bis zur Neuzeit. and.	Römische Geschichte. — Afrika u. Amerika.	Neuere Geschichte. — Deutschland.
S.: Proportionen. Potenzen und Wurzeln mit ganzen Exponenten. Gleichungen 1. Gr. mit 1 Unb. W.: Kreis- und Inhaltslehre. 3wöchentliche Arbeiten.	S.: Gleichungen 1. und 2. Gr. Reciproke Gleichungen. Maxima und Minima quadratischer Formen. W.: Ausmessung geradliniger Figuren. Aehnlichkeitslehre. Anwendung der Algebra auf die Geometrie. 3wöchentliche Arbeiten.	S.: Trigonometrie. W.: Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung. Combinationslehre. Binomischer Lehrsatz. Complexe Ausdrücke. Kettenbrüche. Diophantische Gleichungen. 4wöchentliche Arbeiten.
S.: Botanik. (Morphologie. Physiologie.) W.: Mineralogie. (Geognosie.)	S.: Akustik. W.: Wärmelehre.	S.: Statik und Dynamik fester Körper. W.: Statik und Dynamik flüssiger und luftförmiger Körper.

Schreiben. VI u. V deutsche und lateinische Schrift.
Zeichnen. VI Elemente der Formenlehre. V und IV Freihandzeichnen nach Vorlegeblättern und Holzkörpern. III bis I Freihandzeichnen nach Vorlegeblättern und Gypsmodellen. Anwendung der Estampe und Zeichnen mit verschiedenen Kreiden. Uebungen der Perspective.
Turnen. Frei-, Ordnungs- und Gerätübungen in 3 Abteilungen.

2) In der Klasse gelesene Schriftsteller.

Prima. Religion. S.: Römerbrief. W.: Evang. Johann. (Auswahl). — Deutsch. S.: Goethes Torquato Tasso und Iphigenie u. die wichtigsten lyrischen Gedichte. W. Schillers Braut von Messina, Demetrius, der Neffe als Onkel, die wichtigsten lyrischen Gedichte. — Latein. S.: Cic. in Verr. IV. W.: Tac. Germania. Cic. Offic. — Horat. Carm. III. IV. Epist. I. II. — Griechisch. Plato, Apologie, Krito; Soph. Antigone, Homer Ilias: S.: B. 13—18, W.: 19—24. — Französisch. S.: Corneille, Le Cid. W.: Mirabeaus Reden ed. Fritsche X, XI. — Hebräisch. Exodus. Ausgewählte Psalmen. — Englisch. S.: Macaulay, History of England, ed. Meffert I, p. 1—67. W.: Shakespeare, Julius Caesar.

Sekunda. Religion. S.: Ev. Matthaei. W.: I. Corintherbrief. Galaterbrief. — Deutsch. S.: Göthes Götz von Berlichingen und Hermann und Dorothea. W.: Mhd. nach dem Lesebuche von Henneberger. Göthes Egmont. — Lateinisch. Livius, XXIII. Cicero, Laelius de amicitia, Cato maior de senectute, de imperio Cn. Pomp. S.: Verg. lib. IV. W.: Ovid. Trist. I, 1—4 III, 3—4 IV, 10. — Griechisch. Xenoph. Hell. S.: Auswahl aus I. II. W.: Auswahl aus III. IV. Homer lib. IX—XVI. — Französisch. Thiers, Die ägyptische Expedition ed. Koldewey, cap. I—VII. — Hebräisch. Ausgewählte Abschnitte aus der Genesis. — Englisch. Lamb, Tales from Shakespeare (Macbeth, The Winter's Tale, As You like it, A Midsummer Night's Dream, All's Well that Ends Well.

Obertertia. Religion. S.: Ev. Lucae. W.: Apostelgeschichte. — Latein. S. Caes. de bello civili lib. III. W.: Curtius lib. III. — Griechisch. Xen. An. VI, VII. — Französisch. Plötz, Lectures choisies, Lection II Stück VI—X.

Untertertia. Latein. Caesar de bello gall. lib. VI u. VII. Ovid Metam. lib. III u. IV. Griechisch Xen. Anab. II.

Quarta. Latein. Nepos, Milt. Them. Arist. Paus. Cim. Lysand. Alcib. Conon Epamin. Pelop. Agesil. Hannibal.

3) Themata für die Maturitätsprüfungen.

Michaelis 1881.

Deutsch: Die sittlichen Konflikte in Göthes Iphigenie.

Lateinisch: Quo jure Tacitus dixerit, pacis interfuisse omnem potentiam ad unum conferri.

Mathematik: 1) $x^3 = 5(x^2 + y^2) - 3xy$; $y^3 = 3(x^2 + y^2) - 5xy$. 2) Zur Berechnung eines Dreiecks ist die Differenz zweier Seiten ($d = a - b = 0{,}01974$ m), der von ihnen eingeschlossene Winkel ($\gamma = 59^0$) und die Differenz der durch die Höhe auf der dritten Seite gebildeten Abschnitte gegeben ($e = p - q = 0{,}03876$ m). 3) Welcher von denen einer Kugel umbeschriebenen graden Kegeln hat das kleinste Volumen? 4) Zur Konstruktion eines rechtwinkeligen Dreiecks ist die Differenz der beiden Katheten ($a - b = d$) und die zur Hypotenuse gehörige Höhe (h) gegeben.

Ostern 1882.

Deutsch. Verdient Achill oder Hektor nach seinen Grundsätzen und Handlungen im höheren Grade unsere Teilnahme?

Lateinisch. Recte Horatius „nil mortalibus ardui est". Quid vero ardui adire debeamus, quid non, id quaeratur et exemplis illustretur.

Mathematik. 1. Wie gross ist der baare Wert einer alljährlich in geometrischer Progression mit dem Exponenten $e = 1{,}1$ steigenden Rente von $a = 755$ M., welche am Schlusse je eines Jahres im ganzen $n = 12$mal ausbezahlt wird, bei Zinseszinsen zu $p = 3{,}5$ %? — 2. Zur Berechnung eines Dreiecks ist der Inhalt ($F = 90$ *qm.*), die Summe der Quadrate zweier Seiten ($s^2 = a^2 + b^2 = 769$ *qm.*) und der von ihm eingeschlossene Winkel ($\gamma = 36^0\ 52',20$) gegeben. — 3. Ein reguläres Sechseck mit der Seite $s = 2$ m. rotiert zuerst um einen grossen, dann um einen kleinen Durchmesser als Axe. Um wie viel unterscheiden sich a) die Oberflächen, b) die Volumina der beiden entstandenen Körper? — 4. Zur Construktion eines Dreiecks ist die Summe zweier Seiten ($s = a + b$), die zur dritten gehörigen Höhe (h_c) und der Radius des einbeschriebenen Kreises (ϱ) gegeben.

4) Die in den oberen Klassen bearbeiteten Themata.

a) Prima.

Deutsch. 1. Vergleichung der zweiten Bearbeitung des Götz von Berlichingen vom Jahre 1773 mit der dritten vom Jahre 1804. — 2. Erläuterung des Begriffes Phantasie mit Hülfe von Göthes Hymne „Meine Göttin". — 3. A. Welche Scenen in Göthes Egmont erinnern an die kraftgenialische Schreibart des Dichters, und

welche tragen den Charakter der klassischen Periode? — B. Mit welchem Rechte behauptet Schiller von Goethes Iphigenie: „Das Sittliche, das im Herzen vorgeht, ist gleichsam zur Handlung gemacht“? — 4. Welche sittlichen Grundsätze und Handlungsweisen vertreten die einzelnen Charaktere in Göthes Torquato Tasso, und wie verhalten sie sich zu einander? (Klassenaufsatz). — 5. Des Lebens Mühe Lehrt uns allein des Lebens Güter schätzen. (Antonio in Göthes Torquato Tasso, V 1.) — 6. Bestimmung und Unterscheidung der Begriffe des Unorganischen, des Organismus, Mechanismus und Kunstwerks. — 7. Des Gesetzes strenge Fessel bindet Nur den Sklavensinn, der es verschmäht. (Schiller im Gedichte „Das Ideal und das Leben“.) — 8. Erläuterung der psychologischen Begriffe: Gefühl und Affekt, Trieb, Begierde und Leidenschaft, Neigung (velleitas), Wille, Entschluss und That, sowie ihrer Beziehung zu einander, an dem psychologischen Prozesse, welcher sich in Schillers Wallenstein im Verlaufe der Tragödie vollzieht. — 9. A. Der dramatische Bau in Schillers Braut von Messina. — B. Erläuterung des Begriffes Schicksals-Tragödie an Schillers Braut von Messina. — 10. Klassenaufsatz.

Lateinisch. 1. A. Quas ob causas in morte nihil mali videatur esse Ciceroni? 1. B. De conjuratione Catilinaria. — 2. Quaeritur quae vitae pericula Horatius sustinuerit? — 3. Quo jure Horatius dixerit, suis ipsam Romam viribus ruisse? — 4. Num recte Cicero dixerit, fortunam non solum ipsum esse caecam, sed etiam eos occaecare solere, quos complexa esset. — 5. A. Clarissimi illi viri Arpinates quid inter se simile habeant quaeritur. 5. B. Quae scelera C. Verres commiserit in Antiochum Syrium, Diodorum Melitensem, Sopatrum Tyndaritanum. — 6. Audaciam tum in vitiis tum in virtutibus esse habendam probatur. — 7. Germanorum quae virtutes, quae vitia fuerint. — 8. Exemplis docetur, externa quae dicuntur bona non sufficere ad vitam beatam. — 9. Quo jure Horatius populum Romanum comparaverit cum ilice bipennibus tonsa? — 10. Klausuraufsatz.

Ausserdem wurden folgende Themata in lateinischen Vorträgen behandelt: Im Anschluss an Cicero in Verrem IV: 1. De ordinibus civium Romanorum. 2. Quae fuerint leges de repetundis in republica Romana. 3. Vita M. Tullii Ciceronis describitur. 4. De causa Verrina ejusque eventu. 5. Quod facinus Verres Segestae commiserit. — An Cic. de off.: 6. Quaeritur, num officii causa etiam pericula adire debeamus. 7. De duobus generibus audaciae. 8. Quibus virtutibus imbecillitatis humanae damna reficiantur? 9. Cur inutile sit, tam multa disputare de singulis officiis? — An Tac. Germ.: 10) Veteres plerique crediderunt, gentes incultas sine vitiis esse. 11. Quomodo fiat, ut per cultum ac doctrinam vitiis quibusdam inquinari videantur mores hominum? 12. Quae vitia ex avaritia redundare videantur? 13. Num Germanorum mores avaritiae vitio inquinati fuerint? 14. Num luxuriae aut mollitiae vitio Germani fuerint corrupti? 15. Quanta fuerit justitia ac fides Germanorum in rebus bellicis? 16. quanta in rebus civilibus? — An Horaz: 17. De diversa vocabuli Apulus mensura. 18. Quae sint difficultates in stropha illa Me fabulosae Volture in Appulo. 19. Quid sit judicandum de versu Si non periret immiserabilis. 20. Quibus laudibus Horatius patrem extulerit. 21. Vita Horatii enarratur. 22. De versibus logaoedicis. 23. In carmine IV, 2 neque Julum neque Julium appellatum esse posse metricis rationibus ostenditur. 24. Appellationem tam Jule quam Juli abhorrere non solum ab Horatii usu, sed ab omni ratione et consilio. 25. In carmine IV, 4 memoratu dignissimae sunt similitudines. 26. Agitur de orationibus, quas Horatius carminibus inseruerit. 27. Quid sit statuendum de digressione carm. IV, 4? 28. De legibus ab Augusto ad mores Romanorum corrigendos latis. 29. Quaeritur quo anno praedium Horatius acceperit? 30. Quibus annis singuli libri ab Horatio videantur esse editi.

β) Sekunda.

Deutsch. 1. Kann in der Ballade Schillers „Die Kraniche des Ibykus“ die Gewalt künstlerischer Darstellung über die menschliche Brust als Grundidee bezeichnet werden? — 2. Inhaltsangabe des ersten Aktes von Göthes „Götz von Berlichingen“. — 3. Welches ist der Entwickelungsgang der Handlung in Göthes „Götz von Berlichingen“? — 4. A. Welche Vorstellung hatten die Alten von dem Aufenthaltsorte der Abgeschiedenen? (Odyssee XI.) B. Es ist eine Wollust, einen grossen Mann zu sehen. — 5. A. Welches sind die Schicksale in Göthes „Hermann und Dorothea?“ B. Inhaltsangabe der beiden ersten Gesänge von G's. H. u. D. — 6. A. Welches Bild erhalten wir von dem Städtchen, das Göthe zum Schauplatz seines Epos H. u. D. gewählt hat? B. Das väterliche Haus Hermanns. — 7. Dürfen wir ohne Rückhalt einstimmen in die Worte Göthes: „Losgebunden erscheint, sobald die Schranken hinweg sind, Alles Böse, das tief das Gesetz in die Winkel zurücktrieb?“ B. Entwickelung der Handlung in Göthes H. u. D. — 8. A. Egmont. Ein Lebensbild nach Göthes gleichnamigem Trauerspiel. B. Welche näheren Umstände begleiten die endliche Heimkehr des Odysseus nach Ithaka? — 9. Schilderung des niederländischen Volkes in seinen hervorstechendsten Bestrebungen nach Göthes „Egmont“. — 10. A. Die Gastfreundschaft in den Nibelungen. B. Die Gastfreundschaft in der Odyssee.

Latein. 1. Enarrantur res anno quadringentesimo sexto a. Chr. n. ab Atheniensibus bello Peloponnesiaco gestae. 2. De rebus a Pyrrho in Italia gestis. 3. Veram ac perfectam amicitiam inter duos esse exemplis demonstratur. 4. Res a Cn. Pompeio in Asia gestae narrantur.

C. Verteilung

1) Im Sommersemester.

Laufende No.	Stelle und Name der Lehrer.		Ordinarius von	I	II	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Summa der wöchtl. Lehrstunden.
1.	Direktor	Dr. Tschiersch	I	8 Latein.	2 Relig.	2 Ovid.	2 Naturg.				14.
2.	1. Oberlehrer	Dr. Wessel	II	4 Griech. 3 Gesch. u. Geogr.	8 Latein. 4 Griech. 3 Gesch. u. Geogr.						22.
3.	2. Oberlehrer	Dr. Haase		2 Relig. 2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	2 Religion. (IIIa und IIIb) 2 Franz.		6 Griech. 2 Franz.			22.
4.	3. Oberlehrer	Dr. Pannicke	IIIa	2. Hebr.	2 Vergil 2 Hebr.	8 Latein. 6 Griech. 2 Deutsch.					22.
5.	1. ord. Lehrer	Dr. Baer		4 Math. 2 Physik.	4 Math. 1 Physik.	4 Math. 1 Naturg.	3 Math.	3 Math. u. Rechn.			22.
6.	2. ord. Lehrer	Dr. Schneider	III_b	3 Deutsch. 2 Homer.			10 Latein.	1 Lat. Rep. 3 Griech.	3 Franz.		22.
7.	3. ord. Lehrer	Dr. Boltzenthal	IV				6 Griech.	2 Deutsch. 9 Latein.	3 Rechn. 2 Geogr.		22.
8.	4. ord. Lehrer	Dr. Bentz	V		2 Deutsch. 2 Homer.	3 Gesch. (IIIa und IIIb)			2 Relig. 3 Deutsch. 10 Latein.		22.
9.	5. ord. Lehrer	Dr. Richter	VI				2 Deutsch. 2 Franz.	2 Relig.		2 Relig. 3 Deutsch. 10 Latein. 2 Geogr.	23.
10.	Gymn.-Elementar-, Zeichen- u. Turnlehrer	Schulze		2 Zeichnen. (I–IIIa) 2 Turnen. (I und II)			2 Turnen. (IIIb und IV)	2 Zeichn.	2 Naturk. 3 Schreib. 2 Zeichn. 2 Turnen. (V und VI)	4 Rechn. 2 Naturk. 3 Schreib. 2 Zeichn.	28.
11.	Technischer Hülfslehrer	Jacob	6 Singen in 3 Abteilungen.								6.

des Unterrichts.

2) Im Wintersemester.

Laufende No.	Stelle und Name der Lehrer.		Ordinarius von	I	II	III^a	III^b	IV	V	VI	Summa der wöchtl. Lehrstunden.
1.	Direktor	Dr. Tschiersch	I	8 Latein.		1 Naturg.	3 Math.				12.
2.	1. Oberlehrer	Dr. Wessel	II	4 Griech. 3 Gesch. u. Geogr.	8 Latein. 3 Gesch. u. Geogr.	2 Deutsch.					20.
3.	2. Oberlehrer	Dr. Haase		2 Relig. 2 Franz. 2 Engl.	2 Relig. 2 Franz. 2 Engl. 2 Hebr.	2 Religion. (III^a–III^b) 2 Franz.		2 Franz.			20.
4.	3. Oberlehrer	Dr. Pannicke	III^a	2. Hebr.	4 Griech.	8 Latein. 6 Griech.					20.
5.	1. ord. Lehrer	Dr. Baer		4 Math. 2 Physik.	4 Math. 1 Physik.	4 Math.	2 Naturg.	3 Math. u. Rechn.	2 Geogr.		22.
6.	2. ord. Lehrer	Dr. Schneider	III^b	3 Deutsch. 2 Homer.			10 Latein.	1 Lat.Rep. 3 Gesch.	3 Franz.		22.
7.	3. ord. Lehrer	Dr. Boltzenthal	IV		2 Latein.		6 Griech.	2 Deutsch. 9 Latein.	3 Rechn.		22.
8.	4. ord. Lehrer	Dr. Bentz	V		2 Deutsch. 2 Homer.	3 Gesch. (III^a–III^b)			2 Relig. 10 Latein. 3 Deutsch.		22.
9.	5. ord. Lehrer	Dr. Richter	VI				2 Deutsch. 2 Franz.	2 Relig.		2 Relig. 3 Deutsch. 10 Latein. 2 Geogr.	23.
10.	Gymn.-Elementar-, Zeichen- u. Turnlehrer	Schulze		2 Zeichnen. (I–III^a) 2 Turnen. (I–III^a)			2 Turnen. (III^b–IV)	2 Zeichn.	2 Naturk. 3 Schreib. 2 Zeichn. 2 Turnen. (V–VI)	4 Rechn. 2 Naturk. 3 Schreib. 2 Zeichn.	28.
11.	Cand. prob.	Dr. Kunert				2 Ovid.		6 Griech.			8.
12.	Technischer Hülfslehrer	Jacob	6 Singen in 3 Abteilungen.								6.

II. Verfügungen und Mitteilungen der Behörden.

1881. 27. April. Der Wohllöbliche Magistrat bewilligt zur Vervollständigung des physikalischen Apparats aus dem Rackelmannfonds 530 Mark.

14. Mai. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium bestätigt die Wahl des Oberlehrer Dr. Wessel zum Stadtverordneten.

19. Mai. Dasselbe bestimmt u. a., dass fortan jedem Schüler, der sich um den Berechtigungsschein zum einjährigen Militärdienste bewirbt, das Unbescholtenheitsattest ausgestellt und der Bewerbung beigelegt werden muss, auch wenn die Meldung sofort nach erlangter wissenschaftlicher Qualifikation erfolgt.

21. Mai. Dasselbe bewilligt dem technischen Lehrer Schulze einen Urlaub von 14 Tagen im Anschluss an die Sommerferien.

3. Oktober. Dasselbe genehmigt die definitive Übertragung des Gesangunterrichtes an den Lehrer Jacob.

26. Oktober. Dasselbe ordnet im Einverständnis mit dem Herrn Minister der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten an, dass von Ostern k. Js. an allen höheren Schulen der Provinz die Jahreskurse durchzuführen sind. — „Die Eltern werden sich in Würdigung der weittragenden Vorzüge der wirklichen Einhaltung der Jahreskurse, an einzelne mit denselben verbundene Schwierigkeiten bald gewöhnen und sich insbesondere überzeugen, dass dadurch die durchschnittliche Gesamtdauer der für Absolvierung des gesamten Lehrkursus erforderlichen Zeit nicht erhöht wird". — „Der Jahreskursus reicht von Ostern bis Ostern, und es finden demnach Aufnahmen regelmässig zu Ostern statt; zu Michaelis können nur solche Schüler aufgenommen werden, welche auf Grund ihres Abgangszeugnisses von einer gleichartigen Schule oder der Aufnahmeprüfung den im zweiten Semester der betr. Klasse stehenden Schülern gleichzustellen sind".

24. November. Dasselbe zeigt an, dass für den Fall einer Mobilmachung die Unabkömmlichkeit des Dr. Bentz im Civildienst anerkannt worden ist.

15. Dezember. Der Wohllöbliche Magistrat bewilligt aus dem Rackelmannfonds die Kosten zur Anschaffung eines Harmoniums.

19. Dezember. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium bringt in Erinnerung, dass Kinder, die an ansteckenden Krankheiten gelitten haben, nur auf ein ärztliches Attest, welches ihre völlige Wiedergenesung bescheinigt, wieder zum Schulbesuch zugelassen werden sollen. Auch sind alle Kinder, welche mit dem Kranken in fortwährendem Verkehr stehn, vom Schulbesuch während der Dauer der Krankheit auszuschliessen. Es folgt die Empfehlung weiterer Vorsichtsmassregeln, die bei epidemisch unter der Jugend auftretenden Krankheiten zu treffen sind.

1882. 7. Januar. Dasselbe bestimmt die Ferien für das Jahr 1882 folgendermassen:

	Schluss des Unterrichts:	Wiederbeginn:
Osterferien:	Sonnabend, den 1. April.	Montag, den 17. April.
Pfingstferien:	Freitag, den 26. Mai.	Donnerstag, den 1. Juni.
Sommerferien:	Sonnabend, den 8. Juli.	Montag, den 7. August.
Herbstferien:	Sonnabend, den 30. September.	Montag, den 16. Oktober.
Weihnachtsferien:	Mittwoch, den 20. Dezember.	Donnerstag, den 4. Januar.

14. Januar. Dasselbe teilt den Bericht über die am 9. und 10. November 1881 durch Herrn Provinzial-Schulrat Fürstenau vorgenommene Revision des Gymnasiums mit.

III. Chronik des Gymnasiums.

Das Schuljahr begannen wir am Donnerstag den 21. April Morgens 7 Uhr mit gemeinsamer Andacht und Einführung der neuaufgenommenen Schüler. — Am Sonnabend den 1. Juli fand unter Aufsicht der Lehrer in herkömmlicher Weise der Spaziergang der Schüler statt. Das Ziel war für die oberen Klassen die märkische Schweiz bei Buckow, für die mittleren Reitwein, für die unteren Neumühl. — Die Feier des Sedanfestes begingen wir am 2. September Morgens um 9 Uhr durch Chorgesang, Deklamationen und Reden der Primaner. Die Festrede, welche der Unterzeichnete hielt, knüpfte an die Charaktergrösse des Kaisers Wilhelm an und verbreitete sich, da bei derselben Gelegenheit die Aushändigung der Zeugnisse an die Abiturienten erfolgte, über die Erfordernisse des sittlichen Charakters überhaupt und die Notwendigkeit eines solchen für Jeden, der sich der Wissenschaft widmet.

Am 9. u. 10. November unterzog der Königl. Provinzial-Schulrat Herr **Fürstenau** das Gymnasium einer allgemeinen Revision. Das vorläufige Urteil über seinen Befund legte derselbe dem Lehrer-Kollegium in einem längeren Vortrage dar. Der Revisionsbericht seitens der Königlichen Behörde erfolgte am 14. Januar.

Eine Veränderung im Lehrerkollegium haben wir nur insofern zu verzeichnen, als seit dem 1. Oktober 1881 der Cand. des höheren Schulamts Dr. **Kunert** sein Probejahr an unserer Anstalt ableistet.

Von den Masern- und Scharlachepidemien, welche namentlich im verflossenen Herbste unsere Stadt heimsuchten, ist das Gymnasium fast ganz verschont geblieben. Im Kollegium wurde nur Herr **Schulze** mehrfach durch Krankheit veranlasst, seinen Unterricht auszusetzen. Eine sechswöchentliche Badekur, zu welcher ihm von der Königlichen Behörde ein vierzehntägiger Urlaub im Anschluss an die Sommerferien bewilligt wurde, scheint die beabsichtigte Wirkung nicht gehabt zu haben.

Den Geburtstag Sr. Majestät des deutschen Kaisers gedenken wir am 22. März Vormittags 8 Uhr in der Aula festlich zu begehen. Die Festrede hält Herr Dr. **Schneider**.

Zum Besten der Kasse des Vereins zur Unterstützung bedürftiger und würdiger Gymnasiasten wurden auch im letzten Semester von den Lehrern des Gymnasiums populär-wissenschaftliche Vorträge in der Aula gehalten. Es sprachen die Herren Dr. **Schneider**: Zum hundertjährigen Jubiläum von Kants Kritik der reinen Vernunft; der Unterzeichnete: Über den modernen Schamanismus; Dr. **Baer**: Über die günstige Stellung der Erde im Sonnensystem; Oberl. Dr. **Wessel**: Über die universale Bedeutung der deutschen Reformation; Dr. **Richter**: Religion und Philosophie; Oberl. Dr. **Pannicke**: Über Nicolaus Lenau. Im Namen der Schule spreche ich den genannten Herren auch an dieser Stelle aufrichtigen Dank aus.

IV. Statistische Übersicht.

A. Die Schüler.

Die Zahl der Schüler belief sich im Ganzen auf 185,

und zwar sassen in	I	II	IIIa	IIIb	IV	V	VI	
während des Sommers	22	26	19	28	33	22	28	= 178,
„ „ Winters	16	25	17	25	30	23	26	= 161,

darunter 39 Neuaufgenommene.

Unter der Gesamtzahl von 185 Schülern waren 67 Auswärtige, 5 römisch-katholischen Bekenntnisses, 14 jüdischer Religion.

Während des Kalenderjahres 1881 verliessen die Anstalt 45 Schüler, davon 7 mit dem Maturitätszeugnis, 19 um eine andere Schule zu besuchen, 4 widmeten sich der Landwirthschaft, 3 dem Kaufmannsstande, 3 dem Postdienste, 2 dem Steuerdienste, 2 dem Militärdienste, 3 verliessen die Schule ohne Angabe ihres künftigen Verbleibes.

Die 45 Abgegangenen verteilen sich auf die einzelnen Klassen folgendermassen: I 14, IIa 4, IIb 0, IIIa 2, IIIb 11, IV 10, V 2, VI 2.

Zwei Schüler verlor das Gymnasium durch den Tod. Der Quartaner **Willy von Fritsche**, ein Schüler, von dem wir noch manches Gute erwarten durften, erlag seinen langen Leiden im Laufe des August zu Warmbrunn. Der Quartaner **Ernst Müller**, ein fleissiger und williger Schüler, fand am 15. Januar 1882 dadurch seinen Tod, dass er beim Schlittschuhlaufen auf dem Eise des Vorflutkanals einbrach. Seine Leiche wurde am 18. Januar unter Begleitung der ganzen Schule zur Ruhe bestattet.

Die Maturitätsprüfungen fanden am 23. August 1881 und am 25. März 1882 unter dem Vorsitz des Königl. Provinzial-Schulrats Herrn Fürstenau statt. Zum Michaelistermin 1881 erwarben sich das Zeugniss der Reife:

Laufende No.	Namen.	Geburtsort.	Alter.	Relig.	Stand und Wohnort des Vaters.	Dauer des Aufenthaltes auf dem Gymn.	in Prima.	Beruf.
58.	Franz Sydow.	Hasselbusch.	20¼ J.	ev	Rittergutsbesitzer in Hasselbusch. †	10½ J.	2½ J.	Medizin.
59.	Otto Dosing.	Beeskow.	19¾ J.	ev.	Gastwirt in Cüstrin.	4½ J.	2½ J.	Jura.
60.	Hermann Hartwich.	Fürstenfelde	21 J.	jüd.	Kaufmann in Cüstrin.	1 J.	2½ J.	Medizin.
61.	Walther Wagner.	Alt-Rosenthal bei Trebnitz	19½ J.	ev.	Rittergutsbesitzer auf Alt-Rosenthal. †	1 J.	2 J.	Medizin.

Über das Resultat der Osterprüfung kann erst im nächsten Programm berichtet werden.

B. Bibliotheken und Sammlungen.

1. Lehrerbibliothek.

An Geschenken sind derselben zugegangen:

Vom Herrn Minister der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten: Herrig, Archiv für das Studium der neueren Sprachen. Jahrgang 1881. — Von den betreffenden Herren Verlegern: Roediger, Deutsche Literaturzeitung. Oct. bis Dez. 1880. Wagner und Ludwig, Philologische Rundschau. Jan. bis März 1881. Richter, Atlas für höhere Schulen. Teubner, Verlagskatalog u. A. m. — Von den Herren Verfassern: Schneider, ein Lehrplan für den deutschen Unterricht. Müller, Geschichte des Friedrich-Werderschen Gymnasiums. Festschrift zur 200jährigen Jubelfeier des Friedrich-Werderschen Gymnasiums zu Berlin. — Von Herrn Apotheker Dr. Gilbert: Tabernaemontanus, Kräuterbuch. Basel 1687.

Durch Ankauf wurden erworben:

Weil, Geschichte der islamitischen Völker. Andrée, Handatlas. Günther, Hyperbelfunktionen. Poggendorf, Geschichte der Physik. Stern, Geschichte der Revolution in England. Döderlein, öffentliche Reden. Schrader, Erziehungs- und Unterrichtslehre. Ders., Verfassung der höheren Schulen. Monnard, Chrestomathie des prosateurs français du 14 au 16me siècle. Bourguy, Grammaire de la langue d'oïl. Q. Horatius Flaccus ed. Ritter. id. ed. Schütz. Franck, Pflanzentabellen. Schultze, Grundgedanken des Materialismus. Vanicek, etymologisches Wörterbuch der lat. Sprache. v. Sybel, Historische Zeitschrift. Bd. 35—43. Freund, Wörterbuch der lat. Sprache. Arnold, Die fränkische Zeit. Roskoff, Geschichte des Teufels. Gruppe, Kaiser Karl. Kiene, Die Epen des Homer. Lange, Geschichte des Materialismus. Dammer, Lexikon der angewandten Chemie. Frohwein, Verbum homericum. Otfrieds Evangelienbuch von Erdmann. Neudruck deutscher Literaturwerke des 16. u. 17. Jahrhunderts, herausgeg. von Braune. 32 Bde. Oratores attici ed Baiter u. Sauppe. Herzberg, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Falke, Geschichte des modernen Geschmacks. Pfleiderer, Grundriss der christlichen Glaubens- u. Sittenlehre.

Ausserdem die Fortsetzungen von: Grimm, Deutsches Wörterbuch. Ebeling, Lexicon Homericum. Marquardt und Mommsen, Handbuch der römischen Altertümer. Brehm, Tierleben. Oncken, Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen. Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom. Zarncke, Literarisches Centralblatt. Fleckeisen und Masius, Neue Jahrbücher. Stiehl, Centralblatt. Kern u. Müller, Zeitschrift für Gymnasialwesen. Ribbeck u. Klette, Rheinisches Museum. Kloss, Jahrbücher für die Turnkunst. Bursian, Jahresbericht. Schlömilch, Kahl u. Cantor, Zeitschrift für Mathematik. Götzinger, Reallexikon des deutschen Altertums. Andrée, Geographisches Handbuch. Scherer, Geschichte der deutschen Literatur.

2. Die Schülerbibliothek

wurde einer eingehenden Revision und Reparatur unterworfen. Für die ausrangierten und verloren gegangenen Bücher wurde durch Ankauf neuer Werke Ersatz geschaffen. Es erhielten die Klassen:

VI: Nieritz, Köhlerbub und Küchenjunge. Georg Neumark und die Gambe. Christoph Columbus.

V: Nover, Germanisch-nordische Götter- und Heldensagen. Nieritz, Der Lohn der Beharrlichkeit; Pompejis letzte Tage; Weber und Wasser.

IV: Möllhausen, Reisen in die Felsengebirge Nordamerikas. Paulig, Geschichte des siebenjährigen Krieges. Müller, Coock der Weltumsegler. Thomas, Die denkwürdigsten Erfindungen; id. Die denkwürdigsten Entdeckungen.

III: Meyer, Poetisches Vaterlandsbuch Hirt, geographische Bildertafeln. Zittel, Aus der Urzeit. Thomé, Pflanzenbau und Pflanzenleben.

II: Ruthardt u. Föhr, Patriotisches Gedenkbuch. Radau, Die Lehre vom Schall. Carl, Die Wärme. Lommel, Wind und Wetter. Keck, Deutsche Heldensagan. 2 Bde.

I: Büchmann, Geflügelte Worte. Pisko, Licht und Farbe. Zech, Himmel und Erde. Carl, Die elektrischen Naturkräfte. Stoll, Die Meister der römischen Literatur. Herder, von Suphan. Bd. 13--17.

3. Die Unterstützungsbibliothek,

verwaltet von Herrn Obl. Dr. Pannicke, hat ausser den etatsmässigen Anschaffungen namhafte Zuwendungen an Schulbüchern empfangen von Herrn Buchbindermeister Eichholtz und von Frau Stadtrat Ouvrier, denen ich im Namen der Schule an dieser Stelle meinen Dank ausspreche.

4. Die Kartensammlung

wurde im Laufe des letzten Sommers einer durchgreifenden Revision und Reparatur unterzogen. Durch Ankauf kam hinzu: Sohr, politische Karte von Deutschland.

5. Physikalisches Kabinett.

Angekauft wurden: 1 Apparat zur Erläuterung des Kräfteparallelogramms nach Bertram, 1 Apparat für Hebelgesetze nach Bertram, 1 Gestell mit Flaschenzügen und einfachen Rollen, 1 Reversionspendel, 4 Aufsätze zur Schwungmaschine (Pendel, Spiegel, gezahnte Räder, 2 Messingkugeln von ungleichem Gewicht), je 1 kcm. Blei, Eisen, Kupfer, Zink, Zinn, Antimon, Wismut, Marmor, Glas, Buchsbaum- und Eichenholz, 5 Drahtnetze nach Plateau, 1 Kaltwasserschwimmer, 1 Dasymeter, 1 Apparat für das Boyle-Mariotte'sche Getetz; 1 Sirene mit Zählwerk nach Cagniard la Tour, 1 Interferenz-Wellenapparat nach Eisenlohr, 1 Zungenpfeife mit 11 Resonatoren, 2 gleiche Stimmgabeln auf Resonanzkasten, 1 Seil für Wellenbewegung, 1 Apparat für Wärmeleitung nach Ingenhousz.

Die Fallmaschine wurde vollständig umgearbeitet, eine Reihe anderer Apparate repariert und ergänzt.

Geschenkt wurden von den Primanern Gibelius und Maass selbstgefertigte Modelle regulärer Körper.

6. Die Naturalien-Sammlung

wurde bereichert durch ein ausgestopftes Exemplar von Picus martius, und zwei von Psittacula (mas u. fem.), sowie durch zwei Nester von Acrocephalus turdoides.

Die Bibliothek der Naturaliensammlung wurde vermehrt um: Brehm, Zoologische Bildertafeln.

7. Die Zeichenvorlagen

erhielten Zuwachs durch 2 Blatt Aquarellstudien von Bredow und 3 Bildertafeln von Pfeifer.

8. Die Notensammlung.

Für diese sind angeschafft worden: Sering, Gesänge. Heft II. 1 Ex. Kotzolt, 2 Lieder. 1 Ex. Grell, 3 Lieder. 1 Ex. Haydn, Die Jahreszeiten. Part. Sängerrunde für Männerchor, 8 Ex. J. Becker, Columbus Part. u. 41 Stimmen. Thrun, Wilhelm der Deutsche. 100 St.



C. Verwendung der dem Gymnasium für Auszeichnungen und Unterstützungen zu Gebote stehenden Mittel.

Die Prämien der Knauert-Stiftung erhielten bei der Prüfung des vorigen Jahres aus IIb Ernst Bollfrass und Gustav Tismer; aus IIIa Otto Henschel, Adolf Freyer, Louis Schmidt; aus IIIb Oskar Grossmann, Paul Mickley; aus V Gustav Fiddicke, Curt v. Prinz; aus VI Max Mächler. Diejenigen der Rackelmannstiftung aus I Paul Arnold; aus IIa Carl Wolfram; David Bernhardt; aus IIIa Friedrich Laue; aus IV Johannes Lichterfeld; aus V Otto Silex; aus VI Ludwig Pohlmann u. Bernhard Rissmann.

Die Zinsen der übrigen Rackelmannstiftungen haben ihre stiftungsmässige Verwendung gefunden.

Die Zinsen des Rotheschen Legats erhielt für 1881 der Quintaner Ludwig Pohlmann.

Der Verein zur Unterstützung bedürftiger Gymnasiasten hat bis zum Abschluss des Programms im abgelaufenen Schuljahr an Einnahme gehabt 518,55 M., darunter 135 M. Zinsen von den als Reservefonds angelegten 3000 M. und 362,25 M. als Ertrag der in der Aula gehaltenen populär-wissenschaftlichen Vorträge. Die gewährten Unterstützungen betrugen bis heute 370 M., so dass abgesehen von dem erwähnten Reservefonds u. den zur Zeit noch nicht erhobenen Zinsen der auf der Sparkasse deponierten 633,69 M. ein Bestand von 642,01 vorhanden ist.

Endlich hat der Wohllöbliche Magistrat aus der Rackelmannstiftung No. IX an 5 bedürftige und würdige Schüler Schulgeldbefreiung für ein Semester bewilligt.

D. Verzeichnis der Schüler,

welche während des Schuljahres 1881—82 das Gymnasium besuchten.

** als Abiturienten, * zu andrer Schule, † zu anderweitiger Bestimmung abgegangen.

Prima.

1. Paul Glienicke aus Gross-Neuendorf. †
2. Franz Sydow aus Hasselbusch. **
3. Friedrich Matthes aus Dolgelin.
4. Otto Dosing. **
5. Hermann Hartwich. **
6. Walther Wagner aus Alt-Rosenthal. **
7. Paul Arnold.
8. Theodor Maass.
9. Paul Sternberg aus Seelow.
10. Paul Schmidt aus Podelzig.
11. Fritz Brössling.
12. Paul Plättig aus Kohlo.
13. Karl Schöppenthau aus Sonnenburg.
14. Max Encke aus Hammer. *
15. Gustav Gibelius aus Reitwein.
16. Emil Schneider. †
17. Paul Zumbruch aus Sonnenburg.
18. Ernst Casten aus Fürstenwalde. *
19. Max Ouvrier.
20. Hermann Steinhöfel aus Fürstenfelde.
21. Karl Wolfram aus Nieschen.
22. David Bernhard aus Unter-Gennin.
23. Paul Freuer aus Rackitt.
24. Oskar Engels aus Seelow.

Secunda.

Ober-Secunda.

1. Emil Koenig. *
2. Georg Fähndrich.
3. Emil Bollfrass.
4. Gustav Tismer II.
5. Emil Tismer I.
6. Johannes Sternberg aus Seelow. †
7. Franz Fürstenheim.
8. Hermann Kühn.
9. Adolf Assmy. †
10. Georg Puppe. *

Unter-Secunda.

11. Ernst Krafft.
12. Theodor Thamm aus Rummelsburg.
13. Paul Schmidt I aus Reppen. †
14 Friedrich Laue aus Neudamm.
15. Johannes Obst.
16. Louis Schmidt II aus Göritz.
17. Otto Henschel aus Maryland.
18. Adolf Freyer. †
19. Max Xanke.
20. Wilhelm Busch aus Berneuchen.
21. Ernst Ouvrier.

22. Kurt Silex aus Gorgast.
23. Paul Troschke.
24. Albert Willner.
25. Paul Lindemann.
26. Johannes Gläsmer aus Landsberg.
27. Johannes Völkel aus Brandenburg. †

Obertertia.

1. Paul Behrend.
2. Philipp Rehfeld. *
3. Otto Rothenstein.
4. Paul Eckelt.
5. Paul Mickley.
6. Oskar Grossmann.
7. Heinrich Silex aus Tamsel.
8. Alfred Bollfrass I.
9. Fritz Frädrich aus Grünrade.
10. Otto Bummert aus Neu-Schaumburg.
11. Richard Kubeler.
12. Hermann Schmah. †
13. Fritz Dittner aus Priebrow.
14. Otto Schwarz.
15. Erich Bollfrass II.
16. Konrad Hamscher.
17. August Brutschke.
18. Josef Müller.
19. Artur Winter aus Grochow.

Untertertia.

1. Karl Troschke.
2. Friedrich Müller aus Tucheband.
3. Bernhard Franzke.
4. Oskar Röhr aus Seelow.
5. Paul Hartwig.
6. Johannes Meisner.
7. Johannes Jacob.
8. Waldemar Frantz. †
9. Josef Heinisch.
10. Johannes Lichterfeld aus Reppen.
11. Heinrich Kühn aus Peitz. *
12. Paul Sydow aus Hasselbusch.
13. Georg Ouvrier.
14. Reinhard Bache aus Tucheband.
15. Johannes Wolfram aus Nieschen.
16. Franz Löwenthal.
17. Max Briese aus Kutzdorf.
18. Wilhelm Briesemeister aus Sachsendorf.
19. Max Täge aus Charlottenburg.
20. Max Friedel. †
21. Max Behrendt aus Berlin.
22. Bernhard Staar aus Golzow.
23. Ernst Koscky.
24. Walther Stülpner aus Golzow.
25. Wilhelm Henschel aus Wilkersdorf.
26. Paul Obst. *
27. Karl Bayer. *
28. Siegfried Herms. *

Quarta.

1. Wilhelm Wachtmann. *
2. Hans Moldenhauer.
3. Ernst Busse aus Gernheim.
4. Otto Heilmann.
5. Hans Wagner.
6. † Max Müller aus Crottorf.
7. Max Hendrichs aus Berlin.
8. Hermann Klepsch.
9. Max Herzberg aus Neu-Bleyen.
10. Albert Schulze.
11. † Willy von Fritsche
12. Gustav Fiddicke aus Gusow.
13. Otto Silex aus Gorgast.
14. Curt Prinz von Buchau.
15. Richard Bergemann. *
16. Artur Lehmann.
17. Rudolf Kabel.
18. Siegfried Isenburg.
19. Albert Riemer. *
20. Otto Seifert aus Limmritz.
21. Alfred Eckelt.
22. Bernhard von den Brincken.
23. Rudolf Friedel.
24. Benno Behrendt aus Berlin.
25. Max Willner.
26. Rudolf Heischkeil aus Berlin. *
27. Max Gückler.
28. Eduard Bormass aus Kriescht. †
29. Robert Klinke aus Neudamm.
30. Max Zimmermann aus Nabern.
31. Fritz Händler aus Zorndorf.
32. Gottfried Edelbüttel.
33. Richard Weiland aus Zellin.
34. Georg Wachner aus Wormsfelde.
35. Richard von Jarotzky.

Quinta.

1. Johannes Schmidt aus Genschmar.
2. Max Löwenthal.
3. Georg Auerbach.
4. Georg Wallbaum aus Niemegk.
5. Georg Ney.
6. Gustav Klepsch.
7. Max Lindemann.
8. Max Mächler.
9. Ludwig Pohlmann.
10. Bernhard Rissmann.
11. Reinhold Goltze aus Kietzer-Busch.
12. Leopold Mierse aus Sonnenburg. *

13. Kurt Krappe.
14. Paul Grossmann.
15. Erich Meisner.
16. Erich Sieber. *
17. Emil Lenz.
18. Franz Schulze.
19. Julius Jänicke aus Darrmietzel.
20. Robert Weinert aus Kriescht.
21. Friedrich Maurer aus Neudamm.
22. Siegfried Behrendt aus Berlin.
23. Alfred Schwarz.

Sexta.

1. Karl Hugo.
2. Alexander Staudt.
3. Oskar Basche.
4. Richard Seiffert aus Gross-Cammin.
5. Paul Wangerin.
6. Oskar Meisner.
7. Karl Lutter. *
8. Paul Siebert.
9. Karl Taplick aus Vietz.
10. Fritz Pohlmann.
11. Adolf Wagner.
12. Hans Paulig.
13. Max Zander.
14. Hermann Jakob.
15. Siegbert Meyer.
16. Willy Maass. *
17. Ernst Kasch.
18. Karl Mätschke.
19. Kurt Molière.
20. Egon v. d. Brincken.
21. Alexander Müller.
22. Fritz Sommer aus Wilna.
23. Eduard Malling.
24. Wilhelm Eichholtz.
25. Alfred Moldenhauer.
26. Wilhelm Kuke aus Darrmietzel.
27. Albert Schulz aus Kieuitz.
28. Erich Winter aus Grochow.

E. Verzeichnis der Schulbücher für das Schuljahr 1882–83.

Vorbemerkung. In der Klasse sind nur die im folgenden Verzeichnis angegebenen Textausgaben der Schriftsteller zu gebrauchen. Für die Präparation und die Privatlektüre werden geeignete Ausgaben mit erklärenden Anmerkungen (in der Regel aus der Teubnerschen oder Weidmannschen Sammlung) empfohlen werden. Jedes Schulbuch muss eingebunden sein.

Speciallexika werden nicht gern gesehen. Für die unteren Klassen finden sich die Vocabularien in den Lesebüchern selbst. Für die mittleren Klassen sind geeignet Heinichens lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches, Benselers griechisch-deutsches und Schenkls deutsch-griechisches Schul-Wörterbuch. Dieselben reichen auch für die oberen Klassen aus.

Der Gebrauch deutscher Uebersetzungen, Freundscher Präparationen u. s. f. ist verboten und wird als Täuschungsversuch bestraft.

Die in [] stehenden Bücher werden erst im Wintersemester gebraucht.

Religion. VI—I Luthers Bibelübersetzung.
VI—IV Hollenberg, Hülfsbuch T. 1.
III—I Hollenberg, Hülfsbuch T. 1 und 2.

Deutsch. VI—III Hopf und Paulsieck, Lesebuch, die betreffende Abteilung.
II Henneberger, Altdeutsches Lesebuch. [Schillers Gedichte und Tell.]
I Shakespeare. [Lessings Dramen, Laocoon, Dramaturgie.]

Lateinisch. VI—I Ellendt-Seyffert, lat. Grammatik.
VI—III Ostermann, Uebungsbuch zum Uebersetzen, die betreffende Abteilung, nebst Vocabularium für IV und V.
II Seyffert, Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische.
II Seyffert, Palaestra Musarum.
I Seyffert, Materialien zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische.
IV Cornelius Nepos ed. Klotz.
IIIb Caesar, de bello gallico ed. Dinter. Ovidius, Metamorph.
IIIa Caesar, de bello civili ed. Dinter. [Curtius, de rebus gestis Alexandri M. ed. Foss.] Ovidius Metamorph.
II Livius vol. II ed. Weissenborn. [Cicero, Orat. sel. ed. Eberhard und Hirschfelder.] Vergilius, Aeneis ed. Ribbeck. [Ovidius, Tristia und Fasti ed. Merkel.]
I Cicero, de orat. ed. Baiter; [Orat. sel. ed. Eberhard und Hirschfelder. Tacitus, Agricola ed. Tücking.] Horatius ed. Müller.

Griechisch. IV—I Krüger, Sprachlehre für Anfänger.
IV. IIIb. Ostermann, Griechisches Uebungsbuch.
IIIa. II Seyffert, Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische.
III Xenophon, Anabasis ed. Dindorf.
II Herodotus, ed. Dietsch. [Xenophon, Hellenica ed. Dindorf.] Homerus, Odyss. ed. Dindorf. Die Ausgabe von Fäsi ist gestattet.
I Thucydides ed. Böhme. [Demosthenes ed. Dindorf.] Homerus, Ilias ed. Dindorf.
Hebräisch. II. I Gesenius Lexikon und Grammatik. Hebräische Bibel.
Französisch. V. IV Plötz, Elementargrammatik.
III—I Plötz, Schulgrammatik.
III Plötz, lectures choisies.
II Thiers, Histoire du consulat, Weidmannsche Sammlung.
I Molière, l'Avare v. Friese. [Montesquieu, Considérations, Weidmannsche Sammlung.]
Englisch. II Schmidt, Grammatik. Scott, Tales of a grandfather.
I Schmidt, Grammatik. Macaulay, History ed. Meffert. Heft 3. [Shakespeare, Merchant of Venice. Weidm. S.]
Geschichte und **Geographie.** VI. V v. Seydlitz, Grundzüge der Geographie. Atlas.
IV—I v. Seydlitz, kleine Schulgeographie. Atlas.
IV Jäger, Hülfsbuch für den ersten Unterricht in alter Geschichte.
III Eckertz, Hülfsbuch für den ersten Unterricht in der deutschen Geschichte.
Mathematik und **Rechnen.** VI—IV Harms und Kallius, Rechenbuch.
III—I Heis, Sammlung von Beispielen und Aufgaben.
III. II Kambly, Planimetrie.
I Kambly, Stereometrie.
II. I August, Logarithmen.
Naturwissenschaften. VI. V. IIIb Schilling, kleine Naturgeschichte.
II. I Jochmann, Lehrbuch der Physik.

V.

Programm für die Geburtstagsfeier des Kaisers.

Mittwoch, den 22. März 1882, um 8 Uhr Vormittags:

1. Motette von Grell: Lobe den Herrn, meine Seele.
2. Prolog, gesprochen vom Primaner Wolfram.
3. Cantate aus Judas Maccabaeus von Händel: Brause Lied der Lieder.
4. Deklamationen.
5. Borussia, Lied von Spontini.
6. Festrede des Gymnasiallehrers Dr. Schneider.
7. Und hörst du das mächtige Klingen? Lied von Marschner.

Ordnung der öffentlichen Prüfung.

Freitag, den 31. März, von 8 Uhr Vormittags ab

Chorgesang unter Leitung des Lehrers Jacob: Choral.
Quarta: Religion. Dr. Richter.
Sexta: Rechnen. Schulze.
Quinta: Latein. Dr. Bentz.
Untertertia: Griechisch. Dr. Boltzenthal.
Obertertia: Ovid. Dr. Kunert.
Sekunda: Geschichte. Dr. Wessel.
Am Schluss jeder Prüfung finden Deklamationen statt.
Motette von Dammas: Herr, lass uns herzlich verlangen.
Lateinische und deutsche Rede zweier Abiturienten.
Chorgesang: Ps. 147 von Ludwig Weiss.
Schlussworte des Direktors.
Verteilung der Prämien.
Lobgesang von Romberg.

Sowohl zur Geburtagsfeier des Kaisers, als zu der öffentlichen Prüfung habe ich die Ehre, die Wohllöblichen Behörden, die Eltern unserer Schüler, sowie alle Freunde und Gönner der Anstalt ergebenst einzuladen.

Das Sommersemester beginnt Montag, den 17. April morgens 7 Uhr. Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler, sowie zur Nachweisung geeigneter Pensionen werde ich am Sonnabend, den 15. und Sonntag, den 16. April von 9 Uhr morgens an in meinem Amtszimmer bereit sein. Die von anderen Anstalten kommenden Schüler haben ihre Abgangszeugnisse, diejenigen Knaben, welche in die Sexta eintreten sollen, den Tauf- bez. Geburtsschein vorzulegen. Ist der Schüler bereits revacciniert worden, so ist das ärztliche Attest darüber mit zur Stelle zu bringen.

Dr. Otto Tschiersch.



